

Alpenblick 2017



Sektion Ravensburg

des Deutschen Alpenvereins

www.dav-ravensburg.de



Deutscher Alpenverein
Sektion Ravensburg

Ökologisch. Gesund. Fair. Nachhaltig.

www.prolana.com

PROLANA
Naturbettwaren



Exklusiv für DAV Ravensburg:
10% Mitgliederbonus*

Natürlich gesund schlafen, den Tag genießen Premium-Matratzen aus reinem Naturlatex.



Lernen Sie die positive Kraft reiner Natur kennen:
Jetzt im Manufaktur-Laden in Waldburg beraten lassen
und Wunschmatratze entspannt zuhause testen.

Erleben Sie das Prolana-Gefühl
Beratung auch mit Wunsch-Termin:
07529/97 21-51

* Mitglieder des DAV-Ravensburg erhalten 10% Rabatt auf alle Artikel im Prolana Manufakturladen in Waldburg-Hannover. Nicht kombinierbar mit anderen Rabattaktionen. Bitte bringen Sie Ihren gültigen Mitgliedsausweis mit.



Prolana ist Partner des
DAV Ravensburg

PROLANA Manufaktur-Laden
Am Langholz 3
88289 Waldburg-Hannover

Kontakt
Telefon: 07529/9721-51
E-Mail: info@prolana.com

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag 10-18 Uhr
Samstag 10-14 Uhr

Aktuell

Editorial	2
Mitgliederentwicklung	4
Einladung zur Mitgliederversammlung	5
Datenschutz	6
Einladung zur Sektionstour	7
Ravensburger Hütte	9
Kletterhalle	11
Bernhard Ertel im DAV-Expeditionskader	13
Interview mit Hüttenwirt Thomas Eder	15

Personen

Jubilare	18
Verstorbene Sektionsmitglieder	20
Wir über uns	23

Unterwegs

Reportagen, Tourenberichte	27
----------------------------	----

Kontakt

Geschäftsstelle, Vereinszentrum, Adressen	80
---	----

Impressum

Inhalt

Klaus Häring

Bittenfelderweg 21
 88214 Ravensburg
 Tel. 0751-97145
redaktion@dav-ravensburg.de

Layout

BA-Ravensburg, Elke König, Klaus Häring

Markus Braig

Liebe Vereinsmitglieder,

Der Vorstand berichtet.

auch in diesem Jahr bilden die tollen Fotos auf dem Alpenblick die Vielfalt unserer Vereinsaktivitäten ab. Sie erinnern uns als Bergbegeisterte an dieses einzigartige Gefühl in den Bergen: Man kommt zur Ruhe, zu sich selbst und ist weg von diesem Alltagstrubel der Zivilisation.

Noch schöner ist das Ganze, wenn man es gemeinsam macht und das scheint der Grund zu sein, dass der Alpenverein in Deutschland und auch unsere Sektion in den letzten Jahren ständig gewachsen ist. Mit der Größe geht natürlich das Exklusive, vielleicht sogar Intime verloren und ich denke, dass wir mit nun 7732 Mitgliedern an einem kritischen Punkt angekommen sind, wo der Verein mehr und mehr als Dienstleister gesehen wird. Zumindest ist das meine subjektive Wahrnehmung, die ich erfreulicherweise immer mal wieder revidieren muss. Zum Beispiel beim Tourenleitertreffen in Steibis, wo natürlich ein großes Programm mit vielen Tagesordnungspunkten bewältigt werden muss, man sich aber immer auch freut, die anderen zu sehen und vor allem auch gemeinsam Pläne fürs Programm im folgenden Jahr zu machen. Oder unsere Jubilarsehrung, bei der wir anscheinend zwischenzeitlich das richtige Format gefunden haben: kurze Reden mit persönlicher Ehrung der zahlreich erscheinenden Jubilare und viel Zeit fürs Gespräch.

Diese Begegnungen und die dadurch entstehenden Freundschaften sind das Schmiermittel, das unsere Sektion optimal laufen lässt. Besonders freut es mich, dass das erst recht für unsere Jugend gilt. Mit Verena Tremmel und Benno Kolb haben wir eine Doppelspitze bei der Jugend, die Unglaubliches auf die Beine stellt. Mittlerweile bringen beide auch durch Ihre überregionalen Kontakte zu den anderen Sektionen viele Anregungen mit ein. So tagt z. B. am 06./07. Mai 2017 die Landesjugendleitung in Ravensburg. Als Altvorderer muss man dafür natürlich auch bereit sein, sprich für neue und andere Ideen offen sein, selbst wenn man meint alles schon gesehen und organisiert zu haben.



Schließlich ist es uns im Jahr 2016 gelungen, den zweiten Zehnjahresvertrag mit der Stadt Ravensburg zur Nutzung der Kletterhalle abzuschließen. Ich habe mehrfach darüber berichtet und eigentlich gilt es nur noch den Vollzug zu vermelden und die Tatsache deutlich hervorzuheben, dass wir die Einbauten und Sanierungsmaßnahmen, die wir der Stadt zugesagt hatten, in der geplanten Zeit und das Budget einhaltend verwirklicht haben. Hier waren viele Mitstreiter beteiligt und wer zwischenzeitlich wieder in der Halle war, spürt und riecht vor allem, dass es so wie es jetzt ist, sehr gut ist! Herzlichen Dank an alle. Es gab einen feierlichen Empfang der Stadt zum Beginn der zweiten zehn Jahre und mich hat neben viel Lob von verschiedenen Seiten extrem beeindruckt zu erfahren, wie stark das Klettern nach zehn Jahren an den Ravensburger Schulen etabliert ist. Ludger Nüchel schlägt hier als Verantwortlicher auf Seiten der Lehrer eine tolle Brücke. Mit Bernhard Ertel, der sich im Heft dieses Jahr vorstellt, und Luisa Thomas haben wir zwei Kletterer und auch Alpinisten, die in den vergangenen Jahren in der Kletterhalle aufgewachsen sind und dort dank der Gelegenheit ihre Passion für den Alpinismus und das Sportklettern entdeckt haben. Den Betrieb der KLETTERBOX haben wir organisatorisch etwas umgestellt. An dieser Stelle möchte ich mich bedanken, dass diese Umstellung professionell abgeschlossen werden konnte.

Aufmerksame und auch kritische Mitglieder werden in den letzten Jahren festgestellt haben, dass der DAV Ravensburg immer mal wieder mit tollen Artikeln in der Schwä-

bischen Zeitung glänzen kann. Hier zeichnet Miriam Arnegger verantwortlich und mit dem Interview von Bernhard Ertel in der Schwäbischen ist es ihr gelungen, diesen tollen Erfolg von Bernhard, zu dem auch die Sektion etwas beigetragen hat, in die Öffentlichkeit zu tragen.

Roland Feith hat sein Amt als Kletterturmwart an Ulrich Burckhardt abgegeben. Still, aber verlässlich hat sich Roland mehrere Jahre um diese verantwortungsvolle Aufgabe gekümmert. Dafür herzlichen Dank! Und auch in der Familiengruppe hat Harald Dubyk sein Amt an Wolfgang Seibold abgegeben. Herzlichen Dank auch an Harald. Es ist schön, dass solch ein Wechsel immer wieder in einer Gruppe gelingt, die die Basis für unsere Kinder- und Jugendarbeit bildet.

Jahr eins mit neuem Pächter auf der Ravensburger Hütte haben wir hinter uns und es ist doch ein gutes Zeichen, wenn Thomas Eder nach einem vom Wetter her durchwachsenen Sommer, aber mit fantastischen Übernachtungszahlen, an uns herangetreten ist und wir gerade dabei sind, die Möglichkeiten einer langen Zusammenarbeit auszuloten. Mehr dazu in der Mitgliederversammlung, etwas Spannung muss ja schon sein. Auch das Ravensburger Haus erfreut sich weiter großer Beliebtheit und ist eigentlich immer und vor allem sehr schnell ausgebucht. Hier gilt es vielleicht noch die Auslastung etwas zu verbessern, was aber bei einem Selbstversorgerhaus in dieser Größe strukturell schwierig ist. Schnell und ohne großes Aufheben wurden die neuen Parkplätze unten am Ravensburger Haus im vergangenen Jahr angelegt und damit haben wir auch hier ein Thema erfolgreich abschließen können. Wir Vorstände können uns sehr glücklich schätzen und eigentlich alle Mitglieder des Vereins, dass wir bei beiden Häusern Hüttenwarte haben, die sich mit Haut und Haar, mitten im Berufsleben stehend und mit Unterstützung Ihrer Partnerinnen dieser Aufgabe verschrieben haben.

Im September 2016 ist Winni Duffner gestorben. Wir haben also in einem Jahr mit Herman Timme und ihm zwei herausragende und unsere Sektion prägende Persönlichkeiten verloren. Der Tod beider hat mich wie viele andere in der Sektion berührt, weil beide überzeugte und extrem engagierte DAV'ler waren, mit denen man für den Verein sogar Pferde stehlen konn-

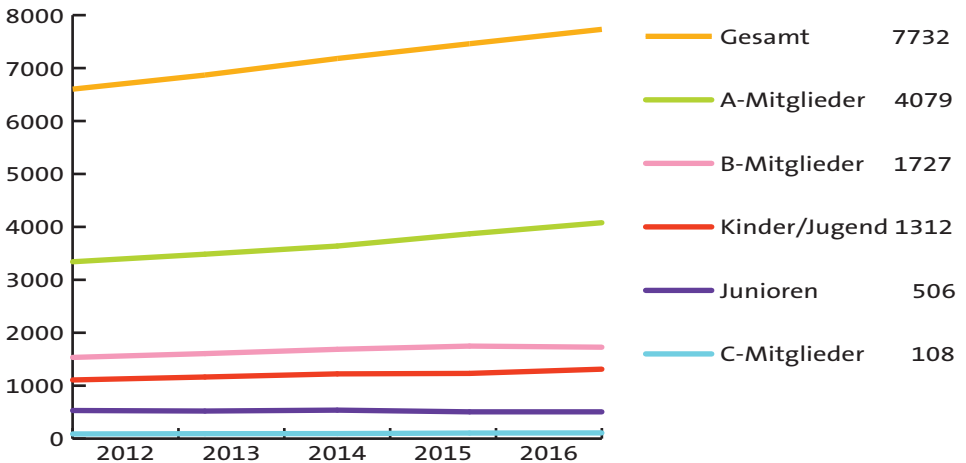
te. Ein Trost ist und Winni hätte das auch sehr gefallen, dass wir mit Tobias Ibele wieder einen Naturschutzreferenten haben, der dieses Thema im Alltag des Vereins und im Bewusstsein der Vereinsmitglieder verankert wissen will und nicht nur als Feigenblatt zur Zierde.

Je höher man wächst, desto mehr braucht es ein solides Knochengerüst, um alles tragen zu können. Dafür muss man nicht Statiker sein. Und

das ist bei uns die Verwaltung durch die Geschäftsstelle. Das Team dort muss vielfältigen und oft auch widersprechenden Ansprüchen gerecht werden: schnell, unbürokratisch verwalten und dabei doch immer offen für die Sorgen, Fragen und Bedürfnisse der Mitglieder. Und manchmal dann auch erster Prellbock für Unangenehmes. Wir haben hier ein passioniertes Team, das mehr als nur einen Job erledigt.

Ich danke an dieser Stelle allen Helfern und Engagierten verbunden mit der Hoffnung, dass wir – so wie bisher – die Erfolgsgeschichte des DAV Ravensburg fortzuschreiben können.

Mitgliederentwicklung



Mitglieder- versammlung 2017

Am Freitag, den 05. Mai 2017 um 19.00 Uhr
Im Restaurant Sennerbad, Am Sennerbad 22 - 24, 88212 Ravensburg

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden
2. Berichte, Jahresrechnung 2016
 - 2.1. 1. Vorsitzender
 - 2.2. Schatzmeister
 - 2.3. Sportabteilungsleiter
 - 2.4. Jugendreferent
3. Diskussion
4. Bericht der Rechnungsprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Haushaltsvoranschlag 2017 – Vorstellung, Diskussion, Beschluss
7. Abschluss 5-Jahresvertrag Ravensburger Hütte mit Verlängerungsoption um weitere 5 Jahre
8. Satzungsänderung:
der Ausnahme des Stimm- und Wahlrechts von Gastmitgliedern bei **§6, Abs.3 Mitgliederrechte und Haftungsbegrenzung**
9. Information Kinder- und Jugendschutz im Sport gem. § 72a Abs. 4 SGB VIII
10. Anträge, Verschiedenes

Anträge zur Mitgliederversammlung sind bis spätestens 21.04.2016 bei der Geschäftsstelle einzureichen.

Markus Braig
1. Vorsitzender

Sitzung der Sportabteilung

**Am Freitag, den 05. Mai 2017 um 18.00 Uhr
Im Restaurant Sennerbad, Am Sennerbad 22 – 24, 88212 Ravensburg**

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Heinz Baumann und Vorstellung des Vorstandes und der Gruppenvertreter
2. Allgemeine Infos zur Sportabteilung (Geschäftsordnung, Verbandszugehörigkeit WLSB, Zuschüsse, Kursgebühren)
3. Berichte der Gruppenvertreter
4. Diskussion
5. Verschiedenes

Heinz Baumann

1. Vorsitzender der Sportabteilung

Datenschutz

Wir möchten Sie an dieser Stelle über die neue Datenschutzerklärung informieren. Wesentliche Änderung ist, dass die allgemeine Datenschutzerklärung um zwei weitere Einwilligungen zur Nutzung der E-Mail Adresse und zur Nutzung der Telefonnummer durch Sektion und Bundesverband erweitert wurde. Wenn Sie nicht innerhalb von drei Wochen der Nutzung Ihrer Daten widersprechen, dürfen Ihre E-Mail Adresse bzw. Telefonnummer verwendet werden.

Unter

www.dav-ravensburg.de/mitgliedschaft/aufnahmeantrag-und-informationen.html
können sie die Datenschutzerklärung herunterladen



Jugendreferat
Verena Tremmel & Benedikt Kolb

Einladung zur Sektionstour im Mai

Eine Freizeit für die ganze Sektion. Jeder darf mitkommen. Egal welchen Alters.

Region:	Allgäu
Datum:	28.4. bis 1.5.2017
Unterkunft:	Zeltplatz
Kosten:	ca. 60€ pro Person (drei Übernachtungen + Verpflegung inkl. Lunchpaket)
Vorbesprechung:	24.4.2017 18:30 Uhr
Anmeldung:	2.3.2017 18:00 Uhr bis 19.4.2017 19:00 Uhr

Das Programm tagsüber wird von den Teilnehmern gemeinsam gestaltet und kann von Klettern über Klettersteig, Wandern, Paddeln bis hin zum Mountainbiken gehen. Ihr könnt euren Ideen freien Lauf lassen.

Abends trifft man sich dann wieder auf dem Zeltplatz zum gemeinsamen Essen und gemütlich am Lagerfeuer singen und den Tag ausklingen lassen.

Das Tagesprogramm wird eigenverantwortlich durchgeführt.

Ebenso ist jeder Teilnehmer für die An- und Abreise selbst verantwortlich.

Wir stellen die Küche und verpflegen euch mit frisch gekochten und leckeren Gerichten. Selbstverständlich darf aber auch in unserer Lagerküche mitgekocht werden.

Wir freuen uns auf eure zahlreiche Teilnahme



Bilder: © by Jörg Neizel

DAV & Prolana Hüttenmatratzen-Aktion: Der DAV Ravensburg sucht Matratzen-Paten!

Der DAV Ravensburg stattet mit Unterstützung des Waldburger Naturbettwarenherstellers Prolana die Ravensburger Hütte mit ökologischen Naturlatex-Matratzen aus. Unterstützt die Aktion und werdet DAV Hüttenmatratzen-pate! Ein Flyer mit mehr Informationen liegt dem Alpenblick bei und im Vereinszentrum aus.



Eine gemeinsame Aktion des
DAV Ravensburg mit

PROLANA
Naturbettwaren

Mehr erfahren:
Geschäftsstelle im
Vereinszentrum
Brühlstraße 43
88212 Ravensburg

Telefon: 0751-3525947

Fax: 0751-3527088

info@dav-ravensburg.de



Jörg Neitzel

Ravensburger Hütte Lechquellengebirge

Bericht unseres Hütten- und Wegewartes.

Auch 2016 war wieder ein ereignisreiches und spannendes Jahr rund um die Ravensburger Hütte.

Bereits Anfang Mai stand die offizielle Hüttenübergabe vor Ort im noch spätwinterlichen Lechquellengebirge mit unserem neuen Hüttenwirt Thomas Eder an. Gemeinsam mit Lawinen- und Bergretterhund „Grinch“ gingen der neue Hüttenwirt Thomas und Hüttenwart Jörg auf Tourenskiern an die Arbeit.

Nachdem die Hütte offiziell an den Pächter übergeben war, konnte Thomas durchstarten und fleißig für die Saison vorbereiten. Trotz anfänglich enormer Restschneemengen Anfang Juni musste Thomas die ers-

ten Versorgungsfahrten planen, um pünktlich zum Saisonstart am zweiten Juniwochenende mit dem Alpinen Basiskurs der Sektion starten zu können. Durch den Einsatz der Schneefräse der Gemeinde Lech, welche gleichzeitig auch die Saisonvorbereitungen der Alpe, des Kraftwerkbetriebs der ÖBB am Spullersee und auch der Nachbarhütten unterstützt, konnte Thomas dann mühsam aber erfolgreich durch den anfänglichen Schneekanal fahren und musste zwischendurch nur ein paar Mal schaufeln.

So starteten wir mit gutem Bergwetter, guten Reservierungszahlen, tollen Gästen, zahlreichen Kursen und Gruppenveranstaltungen und auch Arbeitseinsätzen in die neue Saison. Die Lechquellenrunde erwies sich nach wie vor als „Renner“ und so konnten wir auch 2016 eine deutliche Steigerung der Übernachtungszahlen verbuchen und mit über 6.500 Übernachtungen ein weiteres Rekordjahr für unsere Hütte verzeichnen.



Danke an unser Hüttenwirt Thomas für den hervorragenden Start und die tolle Zusammenarbeit!

An verschiedenen Terminen im vergangenen Sommer fanden unsere Arbeitseinsätze mit rund 40 fleißigen Helferinnen und Helfern statt. Hierbei konnten wieder einige Wegabschnitte unseres Wanderweges in stand gesetzt werden sowie durch Erneuerung der Stahlseilversicherungen ein weiterer Abschnitt in der Südostrinne zur Roggalspitze mühsam ausgebessert werden – auch 2016 wieder mit viel Schweiß, Muskelkraft und trotzdem immer lachenden Gesichtern beim Hacken, Pickeln, Schaufeln und Schleppen schwerer Steine oder Drahtseile.

Markierungen entlang der Wege wurden ebenfalls wieder erneuert, mit akribischer Genauigkeit hat hier unser „Pinselteam“ gemalt und geklebt.



Unseren neuen Hüttenwirt unterstützte unser Team tatkräftig beim Aufbau von Weidezäunen für das biologische Klärbeet rund um die Hütte oder die Trinkwasserquellen, beim Ein- und Umräumen oder beim Reinigung von Rohren.

Parallel arbeiteten sehr effiziente Helfer-Teams an der Renovierung von Personalunterkünften, dem Treppengang zum Winterraum oder Hüttenfenstern, denn gezeichnet vom rauen Bergwetter mussten weitere Holzrahmen der Fenster dringend neu gestrichen werden. Diese und weitere Renovierungsarbeiten wurden fachmännisch und mit beeindruckender Präzision von einem fröhlichen Team erledigt. Leitungen und Blitzableiter wurden neu verlegt und befestigt, es wurde gespachtelt, geschraubt und gesägt.



Durch unsere ehrenamtliche Handwerker wurde das Gasreservoir der Küche neu verputzt und von oben abgedichtet sowie ein eigens angefertigter Kupferblechsims am Fenster innerhalb der neuen Lärchenholzschalung auf der Südseite der Hütte angebracht.

Mit großem Aufwand und viel Muskelkraft musste eine unserer 2014 neu errichteten Holzbrücken von einer im August heruntergespülten Steinmure befreit und in stand gesetzt werden.

Vielen Dank an all` die fleißigen und hilfsbereiten Hände, die zufriedenen Gesichter und die super Einsatzbereitschaft aller Beteiligten für alles, was an diesen Tagen im Sommer 2016 so perfekt, nachhaltig und vor allem unfallfrei bewegt werden konnte.

Ganz herzlichen Dank!

Wir freuen uns auf eine tolle und erlebnisreiche Hüttensaison 2017.



Miriam Arnegger
Fotos von Miriam Arnegger und
Markus Bruckmann

Alpenverein investiert in Kletterhalle

Kletterhalle Ravensburg bekommt Fallschutzboden und Lüftungsanlage.



Klettern liegt im Trend. So erfreut sich die Kletterhalle in Ravensburg nun schon seit der Eröffnung im Jahr 2006 einer immer größeren Beliebtheit und ein Ende ist nicht abzusehen. Zur Erhöhung der Sicherheit und Verbesserung des Raumklimas, investierte die Sektion Ravensburg als Pächter der Kletterhalle nun in den Sommerferien 2016 in einen neuen Fallschutzboden sowie in eine neue Lüftungsanlage.

Mit einer Kletterfläche von ca. 1.000 m² und einer Wandhöhe von 15 Metern ist die Kletterhalle Ravensburg die größte künstliche Indoorkletteranlage in Oberschwaben. Pro Jahr besuchen rund 30.000 Kletterer die Halle in Ravensburg und es herrscht reger Betrieb. Sicherheit ist großes Thema. Aus diesem Grund wurde die Kletterhalle nun mit einem neuen Fallschutzboden ausgestattet. Auf insgesamt 210 m² wurde ein ca. vier cm und im Schulungsbereich ein acht cm dicker, fugenlos dämpfender Boden verlegt, der einen Teil der Sturzenergie aufnimmt und dadurch das Ausmaß von

schweren Verletzungen bei Unfällen minimiert.

Mit dem neuen Fallschutzboden musste auch eine neue Hebebühne angeschafft werden, die durch die Verteilung der Last auf Raupenrädern den Weichboden nicht beschädigt. Die motorisierte Hilfe wird benötigt, um neue Kletterrouten einzurichten.

Neben dem Fallschutzboden wurde auch eine neue Lüftungsanlage an der Decke der Kletterhalle installiert. Diese wurde installiert, um das Raumklima in der Kletterhalle zu verbessern. Durch den Einsatz von Magnesia haben Kletterhallen oftmals eine schlechte Luftqualität und dem wollte man nun auch in Ravensburg mit einer neuen Lüftungsanlage entgegenwirken.

Auch hat die Anlage eine Heiz- und Kühlfunktion, die das Klettern im Sommer sowie im Winter angenehmer macht. Die Sommerferien in 2016 wurden genutzt, um die Arbeiten durchzuführen. Drei Wochen lang war die Kletterhalle komplett geschlossen.

Die Kletterhalle ist im Eigentum der Stadt Ravensburg und steht unter der Woche bis 17.30 Uhr den Schulen vor Ort zur Verfügung. Ab 17.30 Uhr und am Wochenende betreibt die Sektion Ravensburg die Kletterhalle und ermöglicht seinen kletterfreudigen Mitgliedern und allen anderen Anhängern des vertikalen Sports die Möglichkeit zum Training. Für Anfänger bietet der DAV regelmäßig Indoorkletterkurse an.

Der Pachtvertrag für die Kletterhalle zwischen dem DAV Ravensburg und der Stadt Ravensburg besteht bereits seit zehn Jahren und wurde kürzlich für weitere zehn Jahre verlängert. Die Investitionen vom DAV in den neuen Fallschutzboden sowie in die Lüftungsanlage werden als Vorauspacht an den Pachtzins bis zum Jahr 2026 angerechnet.

Miriam Arnegger
Fotos von Bernhard Ertel
und Silvan Metz

Bernhard Ertel im DAV-Expeditionskader

Seit Juli 2016 gehört Bernhard Ertel zum Expeditionskader der Männer des DAVs.

Das Klettern hat es Bernhard Ertel angetan. Schon seit seiner Kindheit klettert der 22jährige Ravensburger mit großer Leidenschaft. Zuerst am Turm und in der Kletterhalle Amtzell und dann natürlich in Ravensburg, als die Halle vor zehn Jahren eröffnet wurde. Mit dem DAV Ravensburg nahm er bereits früh sehr erfolgreich an Kletter- und Boulder-Wettkämpfen teil und war selbst Trainer der Leistungsgruppe.

Seit Juli 2016 gehört Bernhard Ertel nun zum Expeditionskader der Männer des Deutschen Alpenvereins und vertritt die Sektion Ravensburg. Nur wenige Bergsportler wurden bundesweit dafür auserwählt und mussten in einem Sichtungscamp im französischen Charmonix ihr Können unter Beweis stellen. Von 15 Teilnehmern schafften es insgesamt sechs in den Kader. Bernhard ist einer unter ihnen und konnte die Jury von seinem Können überzeugen. Er wird für die nächsten zweieinhalb Jahre im Team des DAV-Expedkaders unter fachlicher Anleitung und Beratung trainiert.

Das Konzept des "DAV-Expedkader" hat das Ziel das Expeditions- und Leistungsbergsteigen zu fördern. Begabte und begeisterte Nachwuchsalpinisten werden in diesem Rahmen optimal für extremes selbstständiges Bergsteigen ausgebildet.





mit Trainer im letzten Jahr in die Dolomiten, um dort Mehrsseillängen zu klettern und Bergrettungen zu üben. Anfang Januar fand einwöchiges Lawinencamp in Garmisch statt. Im Februar geht es nach Schottland zum Eisklettern und im März ist das Elbsandsteingebirge das Ziel. Auch ist ein Big-Wall-Camp geplant, ein Hochtourencamp und so geht es die nächsten zweieinhalb Jahre weiter. Am Ende wird es eine fünfwöchige Expedition geben, die von den sechs Teilnehmern komplett alleine geplant und durchgeführt wird. In dieser Expedition soll das Erlernte dann umgesetzt werden. Wohin die Expedition geht, weiß Bernhard noch nicht.

Seit Bernhard zum Exped-Kader gehört, hat er bereits große Bergerfahrungen gesammelt. Mit einem anderen Teilnehmer des Kadere stieg er zum Beispiel auf den Mont Blanc. Sie nahmen aber nicht den Normalweg, sondern bestiegen den Gipfel über den „Peuterey-Intégral“, der längste kombinierte Gratanstieg in den Alpen. Bis zum Mont Blanc sind im Aufstieg knapp 2800 Höhenmeter im Schwierigkeitsgrad V+ zu überwinden, dazu kommen 1000 Höhenmeter Zustieg, zahlreiche Abseilmanöver sowie 3800 Höhenmeter Abstieg. Drei Tage dauerte die Tour, übernachtet haben die beiden am Berg.

Ein weiteres Highlight war die Besteigung der „Phantom der Zinne“ im letzten Jahr während dem Camp in den Dolomiten. Die Route mit 11 Seillängen im Schwierigkeitsgrad bis 9+ führt durch den zentralen Teil der Nordwand der Großen Zinne. Es sind 500 Meter zu bezwingen. Mit einem Teilnehmer aus dem Kader stiegen die zwei morgens um sechs Uhr in die Route und waren am Abend um acht Uhr am Gipfel.

Alle drei Jahre gibt es diesen Kader und viele Teilnehmer sind heute Spitzenbergsteiger, Bergführer in den DAV-Lehrteams oder ehrenamtlich im DAV und seinen Sektionen engagiert.

Bernhard fasziniert am Klettern einfach alles. Er mag es ans Limit zu gehen und ein Projekt zu zweit – mit dem Kletterpartner – zu schaffen. Wenn man auf dem Gipfel steht „ist das Gefühl danach einfach der Hammer“.

In den zweieinhalb Jahren werden die jungen Männer im Alter zwischen 17 und 24 Jahren bestens vorbereitet. An ca. 30 Tagen pro Jahr finden regelmäßige Camps mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt. Zum Beispiel führen die Jungs

Wir wünschen Bernhard weiterhin viel Spaß bei tollen Touren und vor allem viel Erfolg! Wir werden weiter über ihn berichten und wer in der Zwischenzeit das Aktuellste über Bernhard und den Exped-Kader erfahren will, sollte hier vorbei schauen: www.instagram.com/bernhard.ertel/ oder www.facebook.com/davexpedkader.



Miriam Arnegger
Foto von Kat's Art Photography

Ravensburger Hütte mit Hüttenwirt Thomas Eder

Interview mit Thomas Eder, dem Hüttenwirt der Ravensburger Hütte.

Thomas Eder ist seit 2016 der neue Hüttenwirt auf der Ravensburger Hütte. In der letzten Ausgabe des Alpenblicks haben wir ihn vorgestellt und wollen nun nachfragen, wie es ihm in seinem ersten Jahr ergangen ist.

Thomas, du warst 2016 das erste Jahr als Hüttenwirt auf der Ravensburger Hütte im Lechquellengebirge. Hast du dich schon gut eingelebt?

Eine neue Hütte bedeutet immer eine gewisse Umstellung. Neue Nachbarn, neue Lieferanten, eine neue Gästestruktur, andere Möglichkeiten und eine neue Sektion. In der ersten Saison muss man sich erst einmal einen Überblick verschaffen und herausfinden, was

die Stärken, Schwächen, Vor- und Nachteile der Hütte sind. Um nachhaltige Pläne und Projekte umzusetzen, bedarf es Zeit. Das lässt sich nicht innerhalb einer Saison machen. Nach jeder Saison weiß ich, was ich in der nächsten besser machen kann. Aber soweit hab ich mich schon eingelebt und ich freue mich sehr auf die nächsten Jahre.

2016 war wettertechnisch ja durchwachsen. Erst recht regnerisch und dann wurde es doch ein richtig toller Spätsommer. Welche Bilanz ziehst du?

Für mich war es insgesamt ein erfolgreiches Jahr. Trotz dem Wetter und diesen Umständen, haben wir ganz akzeptable Übernachtungszahlen erreicht. Grundsätzlich finde ich es auch ein bisschen fragwürdig, immer alles auf das Wetter zu schieben. Solange nicht alle Möglichkeiten und das ganze Potential ausgeschöpft wird, ist das Wetter für mich nicht der einzig ausschlaggebende Faktor, der die Bilanz einer Saison bestimmt. Das bedarf einer guten langfristigen Planung

und Organisation. Unter dem Strich gibt es noch viel zu tun, um das ganze Potential und die Möglichkeiten der Ravensburger Hütte zu nutzen.

Gibt es ein Highlight, das dir im letzten Jahr in besonderer Erinnerung geblieben ist?

Es gab natürlich viele Highlights. Diese jetzt alle aufzuzählen würde den Rahmen sprengen. Tief berührt hat mich aber meine erste Begegnung mit dem Jäger. Vor Saisonbeginn musste ich etwas mit dem Anhänger zur Hütte bringen. In den meterhohen Schneewänden bin ich mit dem Auto hängen geblieben und habe versucht, mich mühselig wieder auszugraben. Da kam plötzlich ein Anruf und ich hörte eine Stimme: „Ich bin hier der Jäger. Ich sehe zwar durch den Nebel nicht genau, was du da machst, aber es sieht komisch aus. Brauchst du Hilfe?“ Da wusste ich sofort, dass ich mich hier in dieser neuen Umgebung sehr gut zu Hause fühlen kann.

Was gefällt dir gut auf der Ravensburger Hütte und gibt es auch etwas, an was wir (DAV) noch arbeiten könnten?

Mir gefällt vor allem das Potential, das ich in dieser Hütte sehe. Ich denke es gibt da noch vieles, was wir machen und erreichen können. Die Hütte hat eine traumhafte Umgebung und es ist für alle was dabei. Ob für Wanderer, Sportkletter, Alpinisten, Mountainbiker, ...

Große und wichtige Baustellen, die uns meiner Meinung nach in den nächsten Jahren erwarten, sind für mich eine standhafte Durchfahrt durch die Furt, eine angepasste Küche und mehr Platz und Raum für das Personal – um nur ein paar

Beispiele zu nennen. Mit Jörg Neitzel als Hüttenwart habe ich da einen guten Ansprechpartner und gemeinsam können wir viel erwirken. Ich denke, wenn wir uns einen guten mittel- bis langfristigen Plan machen, ist die schwierigste Arbeit eigentlich schon gemacht. Mit den Arbeitseinsätzen und ggf. entsprechender professioneller Hilfe können wir das gut schaffen.

Meiner Meinung nach ist noch eine wichtige Aufgabe des Alpenvereins insgesamt, den Mitgliedern aufzuzeigen, dass eine AV-Hütte eine Schutzhütte und kein 5-Sterne-Hotel ist. Mir kommt es manchmal so vor, dass das Erlebnis, das Abenteuer Berg, die Verbundenheit zur Natur bei der Speisekarte und dem Schlafplatz enden sollte. Manchen Gästen ist nicht bewusst, dass die Möglichkeiten am Berg begrenzt sind. Das finde ich auch gut so. Sonst würde ich nicht auf den Berg gehen.

Was machst du im Sommer in deiner Freizeit, wenn dafür überhaupt Zeit bleibt?

Im Sommer Freizeit? Versuchen ein paar Minuten Schlaf zu kriegen (lacht). Manchmal gönne ich mir beim Milch holen bei unseren Nachbarn auf der Alm ein paar „extra Minuten“. Aber von Anfang Mai bis Mitte Oktober dreht sich bei mir alles fast rund um die Uhr nur um Hütte und der Arbeit, die für mich damit verbunden ist. Ich kann mich aber in keiner Weise beklagen. Es macht riesig Spaß und an den chronischen Schlafmangel im Sommer hab ich mich schon relativ gut angepasst.

Wenn du zum Wandern kommst, hast du schon eine Lieblingstour rund um die Ravensburger Hütte?

In meinem ersten Sommer hatte ich leider – oder besser gesagt zum Glück – keine Zeit zum Wandern. Aber nach der Saison war mein Favorit schon der Spullerschafberg. Das ist so ein bisschen der Nachteil am Hüttenwirtsdasein. Ich bin zwar den ganzen Sommer in den Bergen, aber ich komme nur selten zu einer Wanderung oder zu einem Gipfel. Nach der Saison kommt der Schnee oft sehr schnell und viele Sachen, die mich reizen, sind nicht mehr machbar.

Du hast letztes Jahr Wandern mit Hunden oder auch eine Yoga-Woche angeboten. Wie war denn hier die Resonanz?

Die Yoga-Woche war recht erfolgreich. Es gab sogar schon für den kommenden Sommer Anfragen, obwohl

wir noch nichts angekündigt haben. Aber es wird etwas geben und wir arbeiten aktuell an einem Programm für ein Yoga-Retreat Anfang des Sommers. Details diesbezüglich werden wir dann auf der Homepage bekannt geben.

Und ja, das Thema Hunde auf Berghütten ist insgesamt nicht so einfach. Ich habe ja selber auch einen Hund, aber mache doch immer wieder nicht so schöne Erfahrungen mit den Vierbeinern. Diesen Sommer ist es mir zum Beispiel passiert, dass ich einen fremden Hund aus der Küche holen musste. Oder ein anderes Mal habe ich mich gezwungen gesehen einen knurrenden und kläffenden Hund zur Sicherheit der Gäste und meiner Mitarbeiter der Hütte zu verweisen. Für solche Sachen habe ich wenig Verständnis. Mein Ziel ist es möglichst positiv auf eine Hundezucht hin zu wirken, um allen Beteiligten einen angenehmen und reibungslosen Aufenthalt auf Hütten zu ermöglichen. Deshalb habe ich viele Jahre Seminare für Hunde angeboten. Da das Thema Hund auf der Lechquellenrunde insgesamt noch nicht ganz geklärt ist, warten wir aber derzeit noch mit neuen Veranstaltungen. Letzten Sommer hat eine Hütte nach einem Zwischenfall mit einem Hundebesitzer keine Hunde mehr aufgenommen, was ich sehr gut verstehen kann.

Wann startet denn die neue Saison für dich? Sicher nicht am Eröffnungstag, oder?

Für mich persönlich startet die nächste Saison eigentlich schon mit dem Beginn der aktuellen Saison. Optimierungen und Verbesserungen sehe ich in der laufenden Saison am besten, aber kann sie da oft nicht

gleich umsetzen, weil dazu eine Saison zu kurz und intensiv ist. Auch erhalte ich während der laufenden Saison die Rückmeldungen von den Gästen. All das schreibe ich mir auf, mache Pläne und Skizzen. Nach dem Abschluss der Saison geht es dann eigentlich nahtlos in die Vorbereitung und Planung der nächsten Saison über. Neue Lieferanten müssen sich zum Beispiel spätestens zu Saisonende die Zufahrt anschauen, ob eine Lieferung überhaupt für sie möglich ist. Der Biobauer muss im Januar schon wissen, was ich brauche. Termine müssen oft schon im Herbst für den kommenden Sommer fixiert werden, da die Programme oft schon im Winter versendet werden.

Welche Vorbereitungen sind denn jetzt noch zu treffen, bevor es in die neue Saison startet?

Also jetzt gerade ist die Suche nach neuem Personal das Hauptthema. Danach geht es gleich weiter mit der neuen Speisekarte und den zugehörigen Lieferanten. Anschließend kümmere ich mich noch um notwendige Anschaffungen, die Planung und Vorbereitung in verbesserten Abläufen.

Und die letzte Frage: Was macht ein Hüttenwirt eigentlich im Winter?

Nach dem Ausschlafen fahre ich meistens erst einmal für ein paar Tage in den Süden, um selber auch mal ein bisschen Sommer und Sonne zu tanken. Ansonsten steht sehr viel Sport auf dem Programm und auch versuche ich möglichst viel mit meinem Hund Grinch zu machen. Der ist im Sommer im wahrsten Sinne des Wortes ein „armer Hund“. Da habe ich sehr wenig Zeit für seine Bewegung und seine Schmuseeinheiten.

Und dann beschäftige ich mich sehr viel mit EDV-Sachen, die ich schon vor meiner Zeit als Hüttenwirt gemacht habe. Aktuell kümmere ich mich darum, wie wir die Lechquellenrunde gemeinsam mit den anderen Hütten noch besser vermarkten können. Schaut doch einfach mal vorbei unter: www.lechquellenrunde.com! Hier wird sich in Kürze auch Einiges tun.

Vielen Dank Thomas für das tolle Interview! Wir freuen uns auf eine neue Saison mit dir und wünschen dir ganz viel Erfolg dabei!

Wir gratulieren unseren Jubilaren 2015

Für ihre langjährige Mitgliedschaft wurden geehrt:

60 Jahre

Heinz Hensel	Peter Schmid
Adalbert Lill	Gerhard Sigloch
Wolfgang Musch	Joerg-Dieter
Hermann Schlenzig	Westermayer
Dr. Helmut Schlotke	

50 Jahre

German Braun	Karl Ott
Anton Buck	Dr. Franz Pflighar
Dr. Eugen End	Hans-Peter Regele
Georg Essig	Hartmut Schindler
Rolf Fiegle	Andreas Schupp
Hartmut Jost	Matthias Schupp
Lothar Köhler	Friedrich Strate
Elisabeth Lamparter	Helmut Tschochner
Franziska Musch	Dr. Heiner Vetter
Dr. Uda Natterer	Michael Vetter
Konstantin Nuber	

40 Jahre

Joachim Beyer	Ursula Hutzl
Andreas Bleicher	Herbert Hutzl
Ingolf Bocksch	Dr. Edgar Jans
Sigrun Bocksch	Wolf-Dieter Kautt
Christine Braig	Stefan Kessler
Dr. Markus Brielmeier	Gerhard Kleinheinz
Thomas Bronnenhuber	Monika Kleinheinz
Guenther Erhard	Christel Kluth
Reinhard Ernst	Karl Kuchelmeister
Werner Euchler	Martin Lückert
Pia Feldkircher	Hubert Müller
Karl-Otto Gieseke	Ludwig Nester
Winfried Gründler	Jürgen Nester
Eberhard Heber	Elisabeth Nester
Erwin Heidegger	Anton Oberhofer
Thomas Helmreich	Christian Otterbeck
Anette Helmreich	Matthias Piloty
Dorothee Hess	Thomas Raach
Wolfgang Hierlemann	Ute Raach

40 Jahre (Fortsetzung)

Barbara Rieger
 Dr. Roland Schmid
 Jürgen Schoch
 Eberhard Schurer
 Paula Schuster
 Gabriele Sies
 Claudio Stehle
 Werner Tallowitz
 Dieter Thoma
 Marga Thoma
 Berthold Vesper

Dr. Gunther Weiss
 Tilmann Wetzel
 Rudolf Wetzel
 Inge Wetzel
 Thomas Widmann
 Rainer Widmann
 Michael Wiech
 Franz Wirth
 Dr. Hubert Wolf
 Hermine Wolf
 Barbara Zahn

25 Jahre

Gertrud Beck
 Susanne Berger
 Rainer Berger
 Elisabeth Berger
 Bernd Bopp
 Waltraud Breidenstein
 Peter Buluschek
 Maria Buluschek-
 Fichtinger
 Malcolm Cartwright
 Ursula Dannecker
 Jürgen Deiber
 Ludger Droste
 Judith Faulhaber
 Daniel Feldmeyer
 Felix Feldmeyer
 Fabian Feldmeyer
 Sigrid Feldmeyer-Droste
 Chantal Fouquet
 Andreas Haage
 Herbert Haller
 Friederike Harter
 Holger Haunsberger
 Rebekka Henle
 Juliane Holzer
 Tobias Ibele
 Heidi John
 Markus Joos

Silvia Kaefer-Beuter
 Rudolf Kalthoff
 Jürgen Knappich
 Karoline Leuze
 Eddy Linke
 Katja Müller
 Karl Rudolf Müller
 Ulrich Munz
 Joerg Nikolaus
 Dominique Perinet-
 Troebst
 Regina Raaf
 Hiacinta Renn
 Melanie Renn
 Markus Röck
 Bettina Rostan
 Peter Rudolf
 Dr. Raimund Schaeble
 Robert Schaeble
 Gabriele Sorg
 Anni Stehle
 Michael Stehle
 Rosemarie Stordel
 Dr. Ulrich Von Pfister
 Haiko-Falk Wagener
 Goetz-Wolf Wagener
 Werner Wietschorke

Verstorbene Sektionsmitglieder 2016



Am Bödele (Paula Schuster)

Name	geboren	verstorben	Mitglied seit
Herrmann Timme	04.12.1935	12.01.2016	1962
Ursula Bolz	31.12.1937	02.02.2016	1996
Jutta Reihle	29.10.1945	06.02.2016	1994
Ines Kreisl	18.09.1963	21.03.2016	1996
Burkhard Wagener	29.12.1940	01.03.2016	2011
Dr. Karl Ganal	29.06.1921	15.04.2016	1960
Margarete Merz	16.11.1926	02.07.2016	1960
Helene Binger	04.08.1920	26.07.2016	1965
Christian Worbs	22.12.1928	02.07.2016	1959
Karl Wiggenhauser	11.06.1934	17.07.2016	1957
Barbara Zahn	29.09.1943	06.09.2016	1977
Helmut Jans	10.12.1924	01.09.2016	1951
Christian Schrot	19.08.1960	26.08.2016	2012
Adolf Rist	08.04.1934	26.10.2016	1978
Dr. Winfried Duffner	09.09.1935	15.09.2016	1953
Klaus Oelke	09.10.1947	09.11.2016	1990

Markus Braig

Wir trauern um Winnie Duffner

Am 15. September 2016 verstarb Winfried Duffner.

am 15. September 2016 ist Dr. Winfried Duffner im Alter von 81 Jahren gestorben. Er war in den 80er Jahren und zwischen 2003 bis 2013 Natur- und Umweltschutzreferent des DAV Ravensburg.

zu vertreten. Dies ist ihm gelungen, weil er mit Sinn und Verstand an die Sachen heranging und weil er gut zuhören und damit auch vermitteln konnte. So fand sich oft ein Kompromiss, mit dem alle gut leben konnten. Dann verschlug es ihn wegen seines Berufs nach Bayern.



Mit pensionsbedingter Rückkehr nach Oberschwaben trat er die Stelle erneut an und gestaltete sie nach seinen Ideen und Vorstellungen. Und das sehr zum Vorteil des DAV Ravensburg: Unter dem Titel „Quo vadis Alpenlandschaft“ organisierte er eine Podiumsdiskussion mit verschiedenen Experten und besonders auch mit den Freunden der italienischen Partnersektion Rivoli. Aus den Beiträgen der Teilnehmer entstand eine deutsch-italienische Publikation. Ein Fotowettbewerb zu dem Thema schaffte einen angemessenen bildlichen Rahmen und es folgten noch mehrere interessante Veranstaltungen, mit denen der DAV Ravensburg

Als Doktor der Forstwissenschaften, passionierter Botaniker, begeisterter Berggänger und Vereinsmensch war Winnie geradezu der Idealtypus für das Amt eines Naturschutzreferenten. Aber solch eine plakative Beschreibung wird ihm niemals gerecht. Während seiner ersten Amtszeit musste er laut eigenen Erzählungen die oft selbstreferentiellen Grabenkämpfe der Fundamentalisten sowohl auf Seiten der Konservativen als auch auf Seiten der aufkommenden Naturschutzbewegung erleben. Und da war es auch seine Aufgabe, die Position des DAV Ravensburg zu entwickeln und



dank Winnie Zeichen im Bereich Naturschutz setzen konnte. Auch für die Idee eines „Heidi-Ziegenpeter Stipendiums“ konnte sich Winnie begeistern und organisierte dank seiner guten Kontakte Familien auf Allgäuer Sennalpen, bei denen die Stipendiaten mitarbeiten und leben konnten.



Ihm war es immer ein großes Anliegen, den Naturschutz im DAV der breiten Masse der Mitglieder zu vermitteln und so ging er später dazu über, botanische Wanderungen im Programm anzubieten oder gleich direkt Gruppen, vor allem auch mit den Kindern und Jugendlichen, als Naturschutzführer zu Wanderungen im normalen Programm des DAV Ravensburg zu begleiten. In seiner

Publikation „Blumen am Wegesrand“ hat er die unglaubliche Vielfalt an Fauna und Flora im Bereich der Ravensburger Hütte fotografisch erfasst und zu Papier gebracht. Die Broschüre fand reißenden Absatz und musste nachgedruckt werden.

Und Winnie ließ es sich nie nehmen, zu fast jeder kulinarisch geprägten Veranstaltung des DAV Ravensburg einen gescheiterten Bergkäse persönlich von der Alpe Helmingen oder von der Alpe Lache im Lecknertal zu holen. Er konnte durchaus einen Abend mit Elmar Bereuter diskutieren, wo es den besten Bergkäse im Allgäu bzw. im Bregenzerwald gibt. Als profunder Kenner des Allgäus sprach er die unterschiedlichen Dialekte der Region und konnte sie auch noch theoretisch analysieren.

Er war Mitglied des Beirates und hörte viel zu. Wenn er dann einmal sprach, hatte er etwas zu sagen und gerade bei den zahlreichen wirtschaftlichen Entscheidungen der letzten Jahre (Kletterhalle/Ravensburger Hütte/Vereinszentrum) brachte er sein tiefes betriebswirtschaftliches Wissen in die Diskussionen ohne jeden Anschein des Beherrschenden ein.

Mit auf Tour sorgte Winnie mit Gitarre und Gesang für beste Unterhaltung.

Zudem hat er dank seiner italienischen Sprachkenntnisse die Partnerschaft mit den Bergfreunden aus Rivoli intensiviert und viele Begegnungen und gemeinsame Tourenwochen organisiert und mitbegleitet.

Wir verlieren einen besonderen Freund, der neben all seinen anderen Interessen immer für den DAV Ravensburg da war und mit seiner stillen, unprätentiösen aber doch leidenschaftlichen Art den DAV Ravensburg mitgeprägt hat. Unsere Gedanken sind bei Gertrud, seiner Frau, und seiner Familie!

Wir über uns

Neue Mitglieder im Vorstand und Beirat

Marc Walser Schatzmeister



In der Mitgliederversammlung am 14. April 2016 hat HP Detzel sein Amt als Schatzmeister an Marc Walser übergeben. In seiner fünfjährigen Amtszeit hat HP enorm viel im Verein bewegt und die Zusammenarbeit mit ihm bereitete allen viel Spaß. Im Namen der Sektion bedanken wir uns bei HP für sein Engagement und freuen uns gleichzeitig, Marc Walser in der Führungsspitze der Sektion begrüßen zu dürfen.

Marc ist verheiratet, hat zwei Kinder und ist 45 Jahre alt. Seine Begeisterung gilt dem klassischen Bergsteigen sowie dem Telemarkskilauflauf.

Als Steuerberater und Wirtschaftsprüfer ist ihm eine gewisse Zahlenaffinität von Haus aus mitgegeben, was für den Posten des Schatzmeisters zwar keine Schlüsselqualifikation ist, aber sicherlich von Vorteil.

Marc ist seit vielen Jahren Mitglied im DAV Ravensburg, war aber bislang hauptsächlich auf eigene Faust unterwegs. Über seine Kinder fand er den Kontakt zur Familiengruppe und somit auch den persönlichen Bezug zur Sektion. Wie er selbst sagt, findet er es beeindruckend, was die Sektion alles bewegt und hilft deshalb gerne ein wenig mit. Die Vorstandschaft freut sich sehr, Marc mit im Team zu haben.

Wolfgang Seibold Leiter Familiengruppe



Nach fünf langen Jahren hat sich Harald Dubyk entschlossen, die Leitung der Familiengruppe abzugeben. Dies ist für uns alle schade, denn Harald hat die Familiengruppe mit Leben gefüllt und übergibt mir, Wolfgang Seibold, eine hervorragend aufgestellte Familiengruppe mit einem umfangreichen Programm, welches von vielen Familien sehr gerne angenommen wird.

Wolfgang ist 45 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Söhne - Björn und Timo - im Alter von neun Jahren. Er wohnt ganz in der Nähe des Kletterturms. Aufgewachsen in Friedrichshafen verschlug es ihn nach dem Medizinstudium ein paar Jahre hoch in den Norden und dann wieder zurück in den Süden nach Ravensburg. Rasch fanden Sie den Weg in die örtliche Sektion des Alpenvereins und nahmen an diversen Kletter- und Skitourenausfahrten teil.



Sein Ziel ist, die erfolgreiche Arbeit von Harald fortzusetzen und viele Vereinsmitglieder und deren Kinder für den Bergsport und die Natur zu begeistern. Interessen und Erwartungen an den Verein, aber auch Bereitschaft zur aktiven Teilnahme der DAV-Mitglieder mit Kindern zwischen drei und 14 Jahren nimmt er gerne entgegen. Denn die Leitung einer Familiengruppe ist anders als eine Leitung der klassischen Gebiete. Nichts ist hier so sicher wie der Wandel: Die eigenen Kinder wachsen, die Interessen ändern sich, die Zeitplanungen und Interessen werden vielschichtiger. Deshalb müssen Familien mit jungen Kindern gewonnen werden und die eigene Nachfolge vorbereitet werden.

Mit diesen Zielen laden wir alle DAV-Mitglieder mit Kindern ein, sich bei mir oder der Geschäftsstelle zu melden. Mit interessierten Vätern und Müttern werde ich probieren, ein für alle Altersgruppen interessantes Programm zu gestalten. Die Ausbildung zum Familiengruppenleiter ist dabei kein Muss!

Mütter oder Väter mit Interesse an einer offiziellen Ausbildung zum Familien-Tourenleiter sollen sich bitte bei Wolfgang melden.

Doch auch alle anderen mit entsprechender Erfahrung und Erfahrung im Umgang mit (eigenen) Kindern laden wir ein, sich bei der Gestaltung des Programms der Familiengruppe aktiv zu beteiligen. Nicht ich stelle das Angebot zur Verfügung, sondern ihr alleine.

Wolfgang steht für eure Fragen und Anregungen zur Verfügung und wird den Rahmen organisieren.

In jedem Fall steht und fällt das Familienprogramm mit eurem Engagement – egal ob als Teilnehmer oder Tourenleiter: Ohne euch geht es nicht und ich hoffe auf eure Unterstützung, insbesondere auch für jüngere Kinder. Mit meinen neun Jahre alten Kindern werden die Touren langsam alpiner und so braucht es dringend Unterstützung von „unten“. Den Rahmen organisiert Wolfgang gerne.

Ulrich Burckhard
Kletterturmwart



Ulrich Burckhard ist erst spät ein Bergbegeisteter geworden. Mit elf wollte er die Berge kennenlernen und besuchte seine Kusine in München: Berge? Da war der Taunus bei Frankfurt für einen jungen Pfadfinder viel spannender. Statt Berge standen Museen auf dem Programm, Pinakothek, Deutsches Museum... Er wollte dann Architekt werden, aus Zwischenräumen morgesternliche Paläste planen. Da es mit dem Zeichnen etwas happerte, arbeitet er nun als Ingenieur.

2005 kam er nach Ravensburg, trat der Sektion bei und versuchte vieles:

Schneeschuhwandern; beim Runterlaufen, er war ganz schön müde, sah er dann die Skitourengänger runterfahren: NEID! Und kurz darauf ein Floh. Den setzte ihm der Tourenleiter der Sektion ins Ohr. Er, der Tourenleiter, auch aus dem Norden stammend, meinte, er habe erst mit 35 Jahren Skifahren gelernt und würde bei Skitourausfahrten der Sektion teilnehmen.

Nach einigen Tagen üben mit Alpinskiern, war er dann auf seiner ersten Skitour mit der Sektion. Zum Glück waren Erwin Knoll und Willi die Tourenleiter, mit viel Geduld und Ruhe ausstrahlend brachten sie Ulrich wieder ins Tal.

Auch mit der Klettergruppe war und ist er unterwegs. Der Kletterturm, eine der ältesten künstlichen Klettereinrichtungen des DAV, gefällt ihm: eingehüllt von Bäumen, durch deren Blätter die Sonnenstrahlen hier und da den Weg zu den "Wänden" finden.

Als Kletterturmwart wird er sich mit um den Turm kümmern.

Wir bedanken uns an dieser Stelle auch noch einmal herzlich bei Roland Feith, der fünf Jahre das Amt des Kletterturmwarts für unsere Sektion übernommen hatte.



PME LEGEND
AMERICAN CLASSIC



// NEU BEI BREDL

zuhause fühlen

Bachstraße 2-4 // Ravensburg // www.bredl.com
Mo bis Fr 9.30-19 Uhr, Sa 9.30-18 Uhr

bredl



Alexander Walker

Silvester in Steibis

Schneefreie Skifreizeit vom 28. Dezember 2015 bis 2. Januar 2016.

In der Ausschreibung hieß es „Skifreizeit für Familien mit Kindern“.

nebligen Schussental Silvester feiern, mit „Dinner for One“ im Fernsehen?

Was aber wenn der Schnee fehlt?

Fragen über Fragen um die Weihnachtszeit. Es ging heiß her in der Planungsphase unserer alljährlichen Silvesterfreizeit.

Sollen wir in ein benachbartes Skigebiet fahren, in dem nur die Piste grauweiß schimmert und der Rest von mattem braun und grün geziert wird? Oder vielleicht noch ne größere Strecke auf uns nehmen, um am Ende an vier Liften Schlange zu stehen, um eine der wenig präparierten Abfahrten im Bruchteil der Wartezeit runterzufahren? Und dann kommt noch der ökologische Aspekt hinzu. Können wir es überhaupt verantworten schneekanonenpräparierte Skigebiete zu supporten? Oder lieber doch daheim bleiben und im



Am Ende kamen wir doch wieder fast alle auf die Hütte, sogar mit dem Auto. Das Gepäck musste nicht hochgetragen werden. So hatte der warme Winter doch ungeahnte Vorteile für uns alle. Das sollte aber nicht der einzige bleiben. Klar war es ungewohnt, so ganz im Grünen auf der Silvesterhütte, aber Carmen, Elke und Yvonne ließen sich nicht aus der Ruhe bringen. Schnell stellten sie ein Ersatzprogramm auf, das keine Wünsche offen ließ. So gingen wir Wandern, Sommerrodeln, Geocachen, Klettern am Fels und in der Halle, wir machten eine Hüttenralley, die es so noch nicht gab, sprich mit viel Rennerei, Geschrei und Zahlen überall an jedem Eck, bloß die richtige war meist anderweitig versteckt.

Vonny hatten wir das zu verdanken, mit ihrem riesigen Spielplan, der so kunstvoll aussah, als wäre er von Hundertwasser persönlich kreierte worden. Überhaupt war der Zusammenhalt der Gruppe ein Traum, jeder brachte tolle Ideen ein und half mit die „Sommertage“ auf der Hütte zu gestalten, bzw. die Kinder bei Laune zu halten. Vor allem beim Gipfelaufstieg am ersten Tag, der im Schatten, bei Kälte und Wind, bei großer Steigung ohne Weg so unendlich lang erschien, dass manchen Kindern das pure Entsetzen in den Gesichtern stand und sie ihre Unlust laut über das Tal schrien. Aber geschafft haben es alle und so war am Abend die Zufriedenheit in die Gesichter der Kinder aber auch der Eltern zurückgekehrt. So ein tolles Team gibt es selten. An dieser Stelle vielen Dank

an alle. Hervorzuheben sind auch Mareike und Jürgen, die mit ihrem Kletterequipment, ihren Kletterideen und Kletterkursen den Kindern und den Erwachsenen viel Freude brachten. Jetzt sind wir im Bilde über die Tücken des Vorstiegs und über das Handhaben des Abseilachters.



So konnten wir am Ende, wie jedes Jahr, mit Feuerzungenbowle, Kinderpunsch und (zu) kleinem Feuerwerk auf eine tolle Silvesterfreizeit anstoßen, die alle den Alltag vergessen ließ und uns in eine Welt voller toller Menschen, Gespräche und Aktivitäten brachte.

Nur einen einzigen Wermutstropfen gab es vor allem für Dieter: Die obligatorische Besteigung des Hochgrats, dem „Nanga Parbat des Allgäus“, am 1. Januar fiel zum ersten Mal wegen zu langem Feiern, zu schlechtem Wetter, zu wenig Schnee oder auch zu wenig Lust aus. Argumente, die eigentlich nicht zählen dürfen. Von daher hoffen wir, dass dies nur die Ausnahme der Regel war. Im nächsten Jahr wissen wir mehr, bis dahin müssen wir mit der Vorfreude vorlieb nehmen.

Vielen Dank an alle die dabei waren und vielen Dank an Carmen, Elke und Yvonne, die alles möglich machten.

Schee wars.



Karl Traub

Wie geht ... eine Skitourenwoche fast ohne Schnee?

Skitourenwoche im Sarntal vom 30. Dezember 2015 bis 6. Januar 2016.

Ganz einfach: mit den Ideen eines Airbuslers und einer begeisterungsfähigen Truppe. Nicht ganz einfach sind die Entscheidungen. Macht man eine Wanderung oder lieber einen Klettersteig oder beides- Skitour auf Kunstschnee oder Kletterhalle und Shoppen oder Rodeln oder ... Aber man einigt sich immer.

Bei der Anfahrt ist eine Skitour entlang der Piste Schlick 2000 zum Sennjoch angesagt, mit ersten imposanten Eindrücken auf die umliegenden Berge.

Verboten ist an Silvester im Skigebiet Reinswald der Aufstieg an der Piste. So nehmen wir nach anfänglichem Fußmarsch die Rodelbahn als

Aufstiegsspur; müssen allerdings bei jedem Schrei: "Roooodel" ins Grüne springen. Vom Skidepot wandern wir noch bis zum Sattelle auf 2450 m, wobei wir kurz vor dem Gipfel feststellen müssen, dass die Abfahrts-piste fast bis oben geht. Einige Unermüdliche holen deshalb doch noch die Ski und fahren zusätzliche 400 Hm von oben ab.

Neujahrsmutprobe: Ist der Fennberg-Klettersteig jetzt B, C, oder gar D? Manchen ist es egal – der Heinz hat ja ein Seil und fähige Kletterspezialisten dabei. Alles läuft auch ohne Seileinsatz gut, mit herrlichen Aussichten über das Etschtal.

Am Tag vier ist eine Wanderung unumgänglich. Gleich hinter unserem Gasthof geht es steil am Südhang hoch zur Karnspitze (2412 m), wieder ein Aussichtsberg bei schönem Wetter. Oben am Gipfel gibt es heißen Tee und Cappuccino von Kims Hardangerviddar erprobtem Kocher. Heinz ist schon wieder am Abstieg und so ren-



nen wir hinterher, um uns später Muskeln und Knochen im Wellnessbereich des Gasthofs wieder richten zu lassen - für den nächsten,

5. Tag, an dem es zu Fuß zur Mittelstation Reinswald geht. Dabei erweist sich der Pfad z.T. als eisig, so dass sich für manche der Vierfüßlergang als die geeignetste Fortbewegungsart erweist. Dort testen einige die Rodelbahn in ihrer richtigen Bestimmung und merken, dass die Kurven doch ziemlich schnell auf einen zukommen und der Rodel eher geradeaus will.

Zwei Abweichter wagen trotz etwas Neuschnee die Erstbesteigung (an diesem Tag) zur Jakobspitze und erfreuen sich an dem Rundumpanorama von den Stubai Alpen bis zu den Dolomiten.



6. Tag. Endlich Shopping in Bozen. Nach dem Besuch der Salewa-Kletterhalle ist, da die Museen am Montag geschlossen sind, nichts anderes als eine Einkaufstour durch die Altstadt von Bozen sinnvoll. So kommt sogar Wellness zu kurz, denn der Konsumtrupp ist erst kurz vor dem Abendessen vollbepackt wieder zurück bei denen, die den Tag zum Wandern genutzt haben.

7. Tag. Nochmals touren wir in Reinswald zum Sattel hoch, um dann genüsslich auf der frisch gebügelten Piste zu carven. Und das Wetter hält – trotz schlechter Vorhersage.

8. Tag. Finden wir auf der Rückfahrt in Steinach am Brenner vielleicht doch noch Naturschnee für eine „echte Skitour“? Zum Hochwandern könnten die fünf cm mit Erd- und Graskontakt reichen. Wir gehen aber knapp an der Piste entlang und zum Schluss zu Fuß auf das Nösslachjoch (2231m).



Die lange, zum Teil eisige Abfahrt wird noch unterbrochen durch einen letzten Cappuccino. Dann sind nach einer Woche alle wieder gesund zur Rückfahrt da. Nein! Zwei fehlen. Sie sind mit dem halbvollen Auto schon auf der Rückfahrt, so dass zwei Skifahrer in voller und nasser Skimontur noch in den Bus von Dieter gequetscht werden müssen.

Trotzdem war es eine abwechslungsreiche, schöne Woche mit super Unterkunft.

Herzlichen Dank an Heinz und Dieter für die Vorbereitung und Durchführung.



Alfred Großmann

Schee windig, schee neblig, schee sonnig

Skitourenwoche im Obernbergtal vom 14. bis 19. Februar 2016

So schee ... schee windig, neblig, sonnig — die Skitourenwoche im Februar mit Harald und Herbert — und nun zu den Details:

Sonntag Anfahrt und gemeinsamer Treffpunkt unter der Brennerautobahn bei Gries, skurril zunächst aber zugleich der ideale Startpunkt für eine prima Eingehetour auf den Sattelberg mit gleichmäßigen breiten Hängen, festgewalztem Schnee und oberhalb der Baumgrenze viel Wind. Das Abfellen wird zur Herausforderung, die Abfahrt über windgepressten Schnee ebenso, bis zur Baumgrenze. Dann geht es wunderbar fast wie auf der Piste den Hausberg der Innsbrucker hinab. Dann checken wir ein in Almis Berghotel.

Von dort geht es Montag nach einem reichhaltigen Frühstück mit dem Postbus zum Talende. Von dort zunächst gemütlich am zugefrorenen Obernbergsee und den mit Dekoschnee gepulverten Tannen vorbei in den Endtalkessel. Dort haben wir einen grandiosen Rundumblick in die leicht wolkenverhangenen Berge und auf unser Ziel, den Grubenkopf mit seinen breiten Bergflanken. Dies motiviert zum raschen Aufstieg, doch am Sattel treibt der Wind aus Italien dichte Wolken heran. Wir fahren in großen Bögen durchs unbekannte, teils unsichtbare Gelände und doch sicher hinab zum Almis, mit seiner großzügigen Sauna und professioneller Anleitung für den Wellnessnachmittag. Gut entspannt geht es am Dienstag vom Haus aus direkt los ins enge und schön vereiste Fradertal, hinauf zur weiten Hochalm und zum Gipfel des Fraderstellers. Die langen Zäune am Grat sind mit Eiskristallen kunstvoll verziert. Auf der Kuppe reicht der Blick in die Brennerberge und hinab gibt es herrliche Abfahrten durch Pulverschnee und unverfahrene Hänge. Ein



Am Fradersteller

Abstecher zum Lorenzen ist eher eine kurze Spitzkehren-Übung, weil es zuzieht und wir also lieber vollends abfahren und dabei immer neue Optionen erkunden. Der Mittwoch begrüßt uns mit leichtem Schneefall, aber der gemächliche Aufstieg durch den Wald zur Rötenspitze lässt auch Atemluft zum Reden, bis es nach der Hütte recht steil wird. Die Sonne und die Aussicht auf den Hangrücken locken und weiter hinauf bis dann doch der Nebel schneller hochzieht als erhofft und wir wenige Meter unter dem Trunajoch abfellen. In abwechslungsreichem Gelände fahren wir ab, um uns einen gemütlichen Nachmittag zu gönnen und uns auf den ange-

Am Lorenzen



kündigten Super-Donnerstag vorzubereiten. Dieser beginnt mit viel Sonne und einer ambitionierten Höhentour zur Allerleigrubenspitze, weiter über den Koatnerberg und das Sattelle immer am Kamm lang. Der Wind bläst alle lästigen Gedanken davon. Schließlich werden wir verwöhnt mit einem weiteren Blick auf die Stubai- und Brenner Alpen, diverse Kogel und in der Umgebung vielfältige Eiskristallformen und gepresste Schneeformationen. Das Gipfelkreuz am Hohen Lorenzen (2315 m) ist völlig vereist und gleicht einer Kunstskulptur. Danach kommt die Tiefschneeseele zum Jauchzen, herrliche lange unberührte Hänge mit wundervollem Schnee belohnen uns und wir finden immer neue unverspurte Abschnitte und hinterlassen unsere rhythmischen Spuren. Eine windgeschützte



Unsere Tourenleiter Harald und Herbert

Sonnenpause und viel Spaß in der Gruppe runden den Tag ab. So geht die Woche rasch zu Ende mit einer spannenden Tour am Freitag von Vinaders hoch Richtung Niedererberg. Die Sonne macht gute Laune, das Durchqueren der Bäche ruft zuweilen die Frage hervor: „Wie soll ich da durch ...?“ Und der spontane Tipp von Herbert: „immer geradeaus!“ - hilft weiter. Am Gipfel hätten wir Sicht gehabt, wenn nicht der Nebel uns eingehüllt hätte und alles etwa unwirklich erscheinen lässt. Doch so plötzlich wie er hergezogen ist, verzieht er sich auch wieder. Wir fahren mit super Sicht und einer Tourenleitung mit exzellentem Gespür für tolle Hänge hinab, unsere Schlangenlinien hinterlassend. So bleibt allen die Woche als tolles Erlebnis in 2016 in Erinnerung, von dem noch an vielen Begegnungen verschiedene Varianten erzählt werden und dies ist eine davon.

Pascal Dittus

Hefezopfgeflecht auf dem Tisch und im Schnee

Skitouren um die Ravensburger Hütte vom 25. bis 26. März 2016.

Anfahrt: zwei Bussle, ein Auto und 15 Teilnehmer. Sowohl ökologisch als auch ökonomisch die Note 1,5.

Nach einem Ski-Tetris im Stauraum der VW-Busse fahren wir los und machen noch kurz zwei Zwischenstopps um den Rest aufzugabeln. Dank Jörgs hervorragenden Verbindungen zu den Lecher Locals, hatten wir auch schnell unsere Parkplätze gefunden und machten uns für den Aufstieg bereit.



Erster Meilenstein ist das Stierlochjoch. Unsere Tourenleiter entscheiden sich für die „Rechtsrum-Variante“, da linksrum einfach zu steil wäre. Rechtsrum war auch steil genug Am Joch angekommen rüsten wir uns für die Abfahrt zur Hütte, Sicht und Abfahrt sind begründet durch das Wetter herausfordernd. Vor allem das Überfahren der Lawinengegel ist spannend und bedarf einer guten Unterkörper-Beine-Oberkörper-Arm-Ruder-Ausgleichsfähigkeit.

Angekommen an der Hütte sind wir ganz froh da zu sein.

Hütte auf, rein und erstmal durchatmen ... Verzerrte Gesichter sind das Resultat. Der Geruch des Winterklos beißt sich in die Nase. Vorraum kurz gelüftet, alles wieder „bene“.

Super ist, dass wir den Gastraum nutzen können, was nur durch Jörgs Hüttenwart-Schlüssel möglich ist. Platz zum Ausbreiten. Aber erstmal die Öfen einheizen. Es wird moggelig warm.

Hefezopf (mit und ohne Rosinen), Marmelade und Kaffee. Geil.

Nach der Stärkung entschließt sich die Gruppe gemeinsam unterschiedliche Dinge zu machen.

Ein Teil geht noch eine kleine Tour, der andere Teil „chillt die Base“ und übernimmt die Wärme und Nahrungsversorgung. 500 m Aufstieg bei leichtem Schneetreiben und mangelnder Sicht beeindruckt Siggie überhaupt nicht. Lässig zieht er seine Bahn mit einer Perlenschnur an bunt gekleideten Gleichschrittliebhabern stetig der Roggalmulde entgegen. Nach einer kurzen Rast und den Vorbereitungen für die Abfahrt freuen wir uns auf Andis Kochkünste.

Die Abfahrt ist fluffig und zielgerichtet mit wunderschönen Wedelzeichen. War super.

Nachdem wir unsere eingeschnittenen Klamotten im Trockenraum und der Stube aufgehängt haben und den Tag auf der Karte nochmal Revue passieren ließen, gab es auch schon Essen. Spaghetti mit Tomaten-Thunfisch Sauce und Salat mit Eiern. Martina hat alle Eier weggegessen ☺.

Das im Herbst eingelagert Bier und der Wein ist ein genialer Zug von Jörg und zeigt seine langfristige Denkweise ... ohne gewusst zu haben, dass Joe mitgeht:
„Wie viel Bier haben wir? „
“Ein Kasten „Fette“, ein Kasten Radler“.

Schallendes Gelächter ... dann „Nee, wirklich?“
Der abendliche Verlauf hat dann aber gezeigt, dass die Getränke perfekt abgestimmt und in ausreichender Menge vorhanden waren.

Der legendäre Teil: Sigg und Andi an den Gitarren. Gesangsbücher raus auf den Tisch. Von „Ritter Kunibert“ über „Wish you were here“ und „Fredl Fesl“ war das Programm breit, laut und witzig. Nicht zu vergessen "Vo Mello bis ge Schoppennou".

Ein Highlight: Nach einer wilden Durchmischung von Bob Marleys: „No women no cry“, Luis Trenkers Gipfelstürmen und Rotwein entstand eine Version von Luis Marley: „Koin Gipfel, koi Freid“

Nach ein paar Witzen, weiteren Liedern und Stumpen vernichten, freuen wir uns alle auf den morgigen Tag, der Sonne ankündigte.

Guts Nächtle im gemütlichen und geheizten 15er Lager.

Am nächsten Morgen ...

Der erste Blick nach draußen. Wie wir sehen, dass wir nichts sehen. Schneefall, aber dicke.

Wir frühstücken erstmal und takten uns im Wechsel mit Kaffee machen, holen und trinken bis endlich ein

winziger Sonnenstrahl durch die Wolken schießt. Wie junge Welpen sind wir ganz aufgeregt und stolpern bei der Aufbruchsfreude fast übereinander.

Vor der Hütte begrüßt uns eine frisch beschneite, glitzernde Alpenarena. 40 cm Neuschnee und Lawinenstufe drei laden uns ein, den geplanten Mehlsackangriff auf nächstes Mal zu verschieben. Beim Aufstieg in Richtung Stierlochjoch kommen uns schon die ersten Freerider vom Skigebiet entgegen. Wir beobachten Freerider, die das Risiko anders einschätzen und Lawinen auslösen. Heiße Geschichte.

Wir laufen Slalom zwischen Pistlern, abgegangenen Nassschneelawinen und Grünflächen, unaufhaltsam die Steilstufe hinauf zum Madlochjoch, bis wir am Pistenrand ankommen. Eine Wechte, 30 Hm über uns, verleitet einige von uns doch auch die letzten Höhenmeter mitzunehmen und über die Wechte in den jungfräulichen Schnee einzutauchen. Souverän und gekonnt gemeistert. Die Abfahrt ins Tal absolvieren wir zum größten Teil in den unverspurten Teilen neben den Pisten ... mit kleiner Schnapspause ☺.



Unten angekommen, verräumen wir unser Zeug, setzen die Sonnenbrille auf und lassen uns auf die Bank in der Sonne nieder. Herrlich. Weizen.

Nachdem wir noch einen kleinen Geburtstagskind-Besuch in Lech machen, treten wir die Heimreise an.

Es waren herrliche zwei Tage, mit super Leut, tollen Touren und dem Ziel, den Mehlsack weiterhin anzuvizieren ... und wenn es nochmal fünf gemütliche Gitarrenabende sein dürfen. Den Berg packen wir noch!!!!



Miriam Arnegger
Fotos von der Jugend und Miriam
Arnegger

6. Bouldernight in Ravensburg

Jugend des DAV Ravensburg veranstaltet 6. Bouldernight.

Bouldern, Klettern, Zusammenkommen, Spaß haben – eine ganze Nacht lang! Das war das Motto der sechsten Bouldernight, die vom 12. auf den 13. März 2016 in der Kletterhalle in Ravensburg stattfand. Bouldern ist Klettern ohne Seil und ohne Gurt in Absprunghöhe und wird zum Beispiel an künstlichen Felswänden – wie in Kletterhallen – praktiziert.

Die Jugend der Sektion Ravensburg hatte eingeladen und über 60 begeisterte DAVler im Alter von 12 bis 50 Jahren trafen am Samstagabend in Ravensburg ein. Bis aus Karlsruhe und Heilbronn reisten die Teilnehmer aus insgesamt zwölf DAV-Sektionen an.

Das Event war lange geplant und gut vorbereitet: Die Kletterhalle erstrahlte in bunten Lichtern und mit Musik, ein Essens- und Getränkebuffet war aufgebaut und es wurden im Voraus neue und spezielle Boulder Routen eingerichtet. An diesen sowie an den bereits geschraubten Boulder- und Kletterrouten konnten sich die Teilnehmer am Abend und die ganze Nacht durch versuchen und trainieren.

Das große Highlight war der Boulderwettbewerb, der nach dem Abendessen gegen zehn Uhr startete. In Teams und auch einzeln galt es insgesamt 38 Boulder Routen innerhalb zwei Stunden in unterschiedlichsten Schwierigkeitsgraden zu absolvieren. Fabian



Bloching aus Heilbronn konnte alle Routen erfolgreich bewältigen und gewann die Einzelwertung. Das Team Unkreativ, das aus unterschiedlichen Sektionen gebildet wurde, konnte den Teamsieg erzielen.

Eine ganze Nacht lang wurde gemeinsam gebouldert, geklettert, gegessen, gelacht und ausgetauscht. „Die Jugend des DAVs in Baden-Württemberg ist eine richtig schöne Gemeinschaft und über die Jahre sind tolle Freundschaften entstanden. Wir nutzen solche Veranstaltungen, um gemeinsam unseren Sport auszuleben und uns zu treffen“, freut sich Verena Tremmel über die erfolgreiche Bouldernight.



Clemens Kummer von der Sektion Karlsruhe beim Bouldern





Tamara Seiler
Fotos von JDAV-Ravensburg

Bergziegen im Schneckenloch

Befahrung der Schneckenlochhöhle am 23. April 2016 durch die Jugendgruppe "Bergziegen"

Nach zwei Stunden Fahrt kamen wir endlich am Parkplatz an. Es war sehr kalt, dafür, dass es April war. Wir zogen alle unsere Jacken, Pullis, ... an und wanderten vom Parkplatz aus zur Höhle.

Die Wanderung dauerte eine Stunde und war sehr abenteuerlich, da wir ständig bergauf mussten und fünf bis zehn Zentimeter Schnee lag. Dadurch rutschten wir immer wieder ab und sanken ein. Wir mussten auf dem Weg sogar zwei Flüsse durchqueren. Als wir endlich an der Höhle ankamen, zogen wir alle unsere Regensachen, Helme und Stirnlampen an und vesperten.

Als wir die Höhle betraten, war es vom Ausgang her noch etwas hell und wir hatten auch noch viel Platz. Je weiter wir in die Höhle hineingingen, desto dunkler und enger wurde es und wir mussten immer öfter durch enge Durchgänge schlüpfen, um weiterzukommen. Wir kamen auch durch das Windloch, ein Loch, in dem ein Wind weht, und kamen an einem Wasserfall vorbei. Als wir irgendwann eine Pause einlegten, machten wir alle unsere Stirnlampen aus und sahen nichts, denn es war so dunkel, dass wir nicht einmal mehr die Hand vor Augen sehen konnten.



Unterwegs



Als wir am Auto waren, zogen wir unsere nassen Schuhe und Kleidungsstücke aus und unsere Ersatzkleidung an. Mit dem Auto fuhren wir wieder zurück. Die Fahrt dauerte wieder zwei Stunden und als wir am Parkplatz des JDAVs ankamen, wurden wir alle von unseren Eltern abgeholt.



Irgendwann fanden wir nicht mehr weiter und traten den Rückweg zum Ausgang der Höhle an. Als wir draußen waren, stärkten wir uns für den Rückweg und sahen, dass es angefangen hat zu schneien. Diesmal ging es bergab und wir rutschten immer öfters aus. Es war zwar lustig immer wieder auszurutschen, aber wir waren danach ziemlich nass.

Werte schaffen, Werte erhalten



**Alfons Leuthe
Bauunternehmen**



www.leuthe-bau.de

Eibeschstraße 32
88281 Schlier
Tel. 075 29 974 99 - 0



Janina Müller
Fotos von JDAV-Ravensburg

Acht Furchtlose auf Alpinklettertour

Alpinklettertour der Jungmannschaft im österreichischen Rheintal vom 5. bis 7. Mai 2016.

Vom 5. bis 7. Mai 2016 begaben wir (Acht furchtlose Juma-Mitglieder) uns auf Alpinklettertour ins österreichische Rheintal.

Nicht einmal das schlechte Wetter traute sich in unsere Nähe, sodass wir drei Tage puren Sonnenschein genießen durften. Unsere Reise begann erst einmal mit der Theorieeinführung am Kletterturm, damit wir später alle für den Felsen vorbereitet waren. Standplatzbau, Prusiken, Seilrollen und behelfsmäßige Rettung wurden gut verinnerlicht.

Am Abend ging es dann endlich los in Richtung Berge. Außer einem kleinen Zwischenstopp in Wetzis, um die vergessenen Tortellini noch

schnell einzupacken, verlief die Fahrt problemlos. In Emsreute angekommen, beschlossen wir, uns über Nacht in einer Ruine einzuquartieren. Wir staunten nicht nur über die vielen Fledermäuse, die über unseren Köpfen schwirrten, sondern auch über die unglaubliche Sicht bis weit über den Bodensee hinaus.

Am nächsten Morgen starteten wir nun endlich unsere erste Alpinklettertour an den Löwenzähnen. Die sieben Seillängen wurden von allen problemlos gemeistert, sodass wir gemeinsam am Gipfel mit der berühmten „Gipfelgurke“ anstoßen konnten.





Wir biwakierten Freitagnacht auf einer Wiese unter den Löwenzähnen. Diese war anscheinend so bequem, dass wir es nicht schafften, vor elf Uhr das Frühstück herzurichten. Neben „normalem“ Müsli wurden auch noch die mitgebrachten Rindsrouladen aus der Dose verspeist.

Das späte Essen hatte zur Folge, dass wir unseren nächsten Kletterfelsen erst am Nachmittag erreichten. Zum Anschluss belohnten wir uns noch mit einem Eis am Ufer von Bregenz, bevor wir leider schon wieder den Heimweg antreten mussten.



Vielen Dank an Benno und Marlen, die dieses Abenteuer organisiert und uns so diese wunderbaren drei Tage Klettern ermöglicht haben.



Ulrich Burckhard

On est seul dans la beauté du monde

Kletterwoche auf Korsika vom 14. bis 21. Mai 2016

On est seul dans la beauté du monde, wir sind allein in einer Welt voll Schönheit.

Schön ist sie, die Insel mit ihren rotbraunen Felsmassiven, herausragend aus immergrünen Kiefernwäldern und steilen Macchiahängen. Schönheit kann angeschaut, fotografiert und am Ende abgelegt werden. Sie nicht nur mit den Augen zu erfahren, sondern sie anzufassen, hochzusteigen, dazu trieb es uns 13 Frauen und Männer der Klettergruppe der Sektion.

Tafonis, eine zuerst in Korsika beschriebene Verwitterungsform, sind wabenartige Aushöhlungen in den Felswänden. Nur nagen Salz, Wind

und Sickerwasser viel chaotischer als ein gut organisiertes Bienenvolk seine Waben baut, so entstehen bizarre Formen.

Wir, mitten drin, hielten uns an Wülsten fest, drückten uns in Hohlräume hinein, drehten nach oben hinaus, klemmten mit Oberschenkel oder dem ganzen Körper dagegen, beschauten die Tafonis nicht nur. Der Kletterer ist und bleibt ein Kind, begriffen sie. Und „kein Finger weg“ war zu hören, sondern nur der Wind und selten ein Seilkommando. Denn wir waren schnell aufeinander eingespielte Seilschaften und meist allein, kein Topkletterer in Hörweite, der seiner Topropepartnerin den Ort jedes Griffes und Trittes, den er zuvor ordentlich gechalkt hatte, hinaufschrie.

Am ersten Klettertag im Restonicatal bei Corte wurde die Route „Poisson d'avril“ (Aprillfisch/scherz 6a) im Klettergebiet Ortale von allen gelobt, aber nicht wegen besonders vieler Schuppen, wie es der Name nahe



legen könnte, sondern wegen der griffigen Henkel im Einstiegsüberhang.

Bei den Felswänden Sorbellu (Restonica) fanden wir steile Wandkletterei, mit Verschneidungen, Tafonis, abwechslungsreichen Routen im Schwierigkeitsgrad von 5b bis 7c. Entlang einer Kante zieht sich dort die Route „Tafoni Express“ (6a+), der Expressweg um schon vor dem abendlichen gemeinsamen Kochen, Genießen des korsischen Weins und Biers, des Austauschs von Klettererlatein high zu werden.



Schönheit schmerzt: Ein Gelegenheitskletterer, wie der Verfasser dieses Berichtes, dessen Fingerkuppen monatelang nur leichtgängige Computertasturen berühren, entwickelt zu dem grobkörnigen Granit der Insel, in solchen Gesteinen entwickeln sich Tafonis, ein sehr ambivalentes Verhältnis. Er kann hervorragend in geneigten Dellen stehen. Die Reibungssohle drückt sich in die herausstehenden Körner und hält. Was bei den besohlenen Füßen vorteilhaft ist, ist zum Nachteil der Finger. Entweder also der alten Pfadfinderweisheit folgen, „was uns nicht tötet, macht uns nur härter“ und zupacken oder „Ablassen“ rufen.



Schönheit ist meist unerreichbar: Dies gilt nicht nur fürs echte Leben, sondern auch für die meisten der grandiosen alpinen Mehrseillängenrouten auf Korsika. Einfache Routen, bis zum Schwierigkeitsgrad 6a, werden in einem Führer meist als Terrain d'aventure, verniedlicht Abenteuerspielplatz, bezeichnet und müssen weitgehend vollständig selber mit Friends, Schlingen und Keilen abgesichert werden. Schwierigere Routen sind zwar teilweise gut abgesichert, allein angstfrei klettern zu können, bringt auch nicht zum Ziel, wenn es an Kletterfähigkeit mangelt.

Nach vier Tagen in Corte war geplant gewesen, unsere Zelte nach Zenza (900m ü.n.N) zu verlegen, um in den vielen, gut abgesicherten Wänden des Bavellamassiv (1300 - 1500 m) zu klettern und die Weitsicht zu genie-

ßen. Da es aber bereits in Corte nachts erheblich abkühlte, ging es nach Ajacciu ans Meer. Dort kletterten wir in den Felsen von Saint Antoine, etwas für Plattenliebhaber, A Reta mit Möwengeschrei und dem Geruch des Meers sowie la Terre sacrée, leichte Wandkletterei. Mit Blick über die Bucht von Ajacciu wurden Ein- bis Dreiseillängenrouten im Massiv des Gozzis erstiegen. Beim Zustieg durch heiße und staubende Macchiagebüsche gaben Dagmar und Uli, unsere Tourenleiter, alles, um der Gruppe einen Weg zu bahnen, mit Ulis Worten „ein echter Entsafter“.

Nach dem offiziellen Ende der Ausfahrt blieben einige Teilnehmer noch länger und kletterten, der Empfehlung von Dieter folgend im Bavellamassiv. Einen Blick über Wolken und auf die vom Wind gezeichneten Kiefern bot sich von der Wand im Sektor Murzella. Von Route zu Route nahm unsere Kühnheit zu, bis wir sogar den Vorbehalt im Namen der Route „la belle équipe“ (frei übersetzt, die schöne Seilschaft) missachteten und auch diese kletterten. Dreist, aber verzeihlich, war



die schöne Seilschaft unserer Sektion doch bereits wieder nach Ravensburg zurückgefahren und konnte ihr Vorrecht nicht beanspruchen.

„L’île de beauté“, Insel der Schönheit, so bezeichnen und vermarkten die stolzen Korsen ihre Heimat. Nicht zu unrecht, denke ich. Ist sie auch eine Insel des Zaubers, zumindest beim Vermarkten? Einer unserer Kletterer kaufte beim Metzger auf dem Markt, denn nur dort und nicht in den Supermärkten gebe es Qualität, Rindersteaks. Diese verwandelten sich beim Grillen in Tunfischsteaks. Zauberei? Wohl eher nicht, wahrscheinlich war unser Kletterfreund trotz goldberahmter Sonnenbrille beim Einkauf von der Schönheit einer Korsin geblendet und verwirrt gewesen.

Korsika, wir kommen wieder.

Zwenger



**Seit 110 Jahren
Ihr starker Partner
rund um die Mobilität.**



**110
Jahre**

Zwenger

Autohaus Zwenger GmbH & Co. KG

Ravensburg · Friedrichshafen · www.zwenger.de



Alex Walker

Outdoorsonntag an der Argen

Familienwanderung am 5. Juni 2016 zum Argenzusammenfluss.

Am Sonntag, den 5. Juni 2016 trafen sich einige Familien an der Tankstelle in Geiselharz um gemeinsam an der Bürser Schlucht zu wandern. Es war schon der zweite Anlauf, denn letztes Jahr fiel die Wanderung aufgrund schlechten Wetters ins Wasser. Allerdings standen dieses Mal wieder die Zeichen oder besser die Wetterapps auf Regen, zumindest in der Bürser Schlucht. Deshalb entschieden wir uns kurzerhand zu Oli's Alternativroute an der Argen.

Zwar kannten das schon einige Wanderfreunde, allerdings war das den Kindern egal. Hauptsache keine Stunde Autofahren, um später im Regen nass zu werden. Dann lieber nur die Schuhe und die Hosen, so

war es nämlich an der Argen. Kaum waren wir angekommen, strömten die Kinder aus und ließen Steine hüpfen, erkundeten die Uferwege und sammelten Fundstücke, die später durch eine Jury prämiert wurden. Klar bekommt man da nasse Füße, aber was macht das schon? Dazwischen wurden einige Kilometer





gewandert, die aber gar nicht richtig wahrgenommen wurden. Denn die Kinder waren mit Sammeln, Steine ins Wasser werfen und hin und her rennen beschäftigt, während die Erwachsenen Urlaubs- und Wandererlebnisse austauschten. So gingen wir los und waren gefühlt kurz danach auch schon da, am Argenzusammenfluss. Wie schnell eineinhalb Stunden Wanderung rumgehen. Super!

Während die Kinder gespannt der Preisverleihung für ihre Fundstücke entgegenfieberten, machten sich die Männer an das Anzünden des Feuers zum Grillen. Die DAV-Männer sind sehr geübt darin, so gab es keine peinliche Situationen, in denen aufgetürmte Holzbalken ohne Feuer zu fangen zusammenfielen und die Experten drum herum alles besser wissen. Ein Bravo an das Experten-

team. Das Feuer brannte schnell und gut und somit war die Preisverleihung der spannendere Teil. Gewonnen hat ein Aluminiumstück. Immerhin ging kein Sammler leer aus. Kreativikone Yvonne bastelte zusammen mit einigen Kindern für jeden Sammler eine Efeukrone. Cäsar mit seinem luftigen Lorbeerzweig wäre neidisch geworden. Pünktlich nach der Grillwurst fing es dann zu tröpfeln an. Das war der Startschuss zum Schlusspurt. Der führte über die Argenbrücke zu den Autos an der Biogasanlage. Dort gab es zwar kein Feedback im Kreise eines jeden Teilnehmers, sehr zum Leidwesen von Yvonne, aber dafür jede Menge Dank und Hugs an Oli unseren Trackcaptain, der uns fehlerfrei durchs Geäst führte. Garmin in Kombination mit Karte machte es möglich.

Auch wenn es die Bürser Schlucht wieder nicht geschafft hat von uns besucht zu werden, war es am Ende eine schöne Halbtagestour mit tollen Leuten, vielen Geschichten und donnerndem Fluß. Die ideale Kombination für einen gelungenen Outdoorsonntag. Vielen Dank Yvonne und Oli. Mal sehen ob es nächstes Jahr klappt mit der Bürser Schlucht. Aller guten Dinge sind bekanntlich drei.



Miriam Arnegger

Die Eisriesen der Bernina – inmitten dem Festsaal der Alpen

Hochtouren Auffrischkurs vom 8. bis 11. Juli 2016

Da mein Hochtourengrundkurs im Jahr 2014 aufgrund des schlechten Wetters nur zwei anstatt geplanten vier Tage dauerte, freute ich mich sehr, dass in 2016 der Hochtouren Auffrischkurs im DAV Kursprogramm angeboten wurde. Da musste ich natürlich dabei sein, um noch einmal zu wiederholen, was es mit dem Toten Mann, den Eisschrauben und Gehen am Seil auf sich hat.

Das Ziel war fantastisch. Es ging in die Berninagruppe in der Schweiz – ein Traum für jeden Bergbegeisterten. Und die Tourenleiter Heinz Baumann und Elmar Eiler hatten für diesen Kurs auch bestes Wetter organisiert. Lediglich am letzten Tag waren die Aussichten nicht so gut, aber drei tolle Tage standen uns bevor.

Und so starteten wir – insgesamt sechs Teilnehmer, Heinz und Elmar – am 8. Juli 2016 noch vor Sonnenaufgang Richtung Pontresina in der Schweiz. Wir wollten pünktlich um neun Uhr dort sein, um die erste Kutsche zum Hotel Roseg Gletscher zu nehmen. Ja, die Kutsche! Die sieben Kilometer entlang des Tals Val Roseg wollten wir gemütlich angehen und die Kräfte lieber für den restlichen Tag aufsparen. Und das war auch eine gute Idee. Die Rucksäcke mit dem ganzen Material waren doch extrem schwer. Zum Schnäppchenpreis von nur 20 Franken (!!!) brachten uns schließlich drei Pferde bequem das Tal entlang. Je weiter wir fuhren, desto mehr zeigte sich die Berninagruppe und die einzigartige Gletscherwelt. Die Vorfreude auf das Wochenende wuchs mit jedem Meter. Angekommen an dem Hotel gab es nun kein Erbarmen mehr und die Tour ging los. Pünktlich zum Mittagessen kamen wir auf der 2573 m ü. M. gelegenen Tschiervahütte an – unser Stützpunkt für die nächsten drei Tage. Nach einer kurzen Stärkung begann der eigentliche Part des Kurses – wir gingen auf

den Gletscher, um dort unsere Kenntnisse wieder aufzufrischen. Heinz und Elmar zeigten uns noch einmal den Umgang mit Pickel, das Gehen im steileren Gelände mit Steigeisen, das Setzen einer Eisschraube und das Handling mit dem Seil. Wir alle hatten schon Erfahrungen damit, aber eine Wiederholung tat uns allen doch sehr gut.

Für den nächsten Tag war bereits eine richtige Hochtour geplant – wir



ging noch über Stein, bis nach ca. einer Stunde der Gletscher begann. Wir zogen Steigeisen an und gingen das erste Stück am Seil – waren wir doch unsicher, ob Gletscherspalten unter der Schnee- und Eisschicht waren. Kurze Zeit später wurde es sehr steil und jeder ging einzeln. Zu groß wäre die Gefahr gewesen, die anderen mitzureißen, sollte einer stürzen. Schritt für Schritt gingen wir weiter, bis wir schließlich den Gipfel erreichten. Heinz und Elmar hatten uns nicht zu viel versprochen – die Aussicht oben war umwerfend. Wir hatten direkten Blick auf den Biancograt und die gesamte Berninagruppe – der Festsaal der Alpen lag vor uns. Nach einer kurzen Pause ging es auch schon wieder hinunter.

Kurz vor der Hütte nutzten wir noch die Gelegenheit, die Gletscherbergung und Selbststretung zu wiederholen. Auch das richtige Aufnehmen des Seils wurde wiederholt – wie beim Bergführer sollte es aussehen, meinte Heinz. Den wunderschönen sonnigen Nachmittag ließen wir noch auf der Hütte ausklingen. Zufrieden und glücklich – was für ein Leben!

Am Abend planten wir unsere Tour für den nächsten Tag. Das Wetter sollte noch halten und wir wollten Richtung Piz Roseg gehen und auf alle Fälle den

wollten auf den Piz Morteratsch (3.751 m ü. M). Wir starteten früh, um noch mit guten Bedingungen den Berg zu erklimmen. Die Sonne ging langsam auf, als wir uns auf den Weg machten. Das erste Stück



Eselsgrat erklimmen. Unsere Tour startete morgens um vier Uhr. Mit Stirnlampen und in völliger Dunkelheit machten wir uns auf den Weg. Heinz und Elmar führten uns in zwei Seilschaften sicher über den Tschiervagletscher. Es war inzwischen hell und die Eisriesen um uns herum zeigten sich in ihrer vollen Pracht – einfach gigantisch. Schließlich erreichten wir den Einstieg zum Eselsgrat und nun begann die Kletterei über mehrere Seillängen hinweg. Leichte, aber teils recht ausgesetzte Kletterei bis zum dritten Grad, gute Absicherung, dazu wunderbare Tiefblicke. Nicht jedermanns Sache, aber die Mühen lohnten sich. Mit meinem Seilpartner Elmar erreichten wir als Erste das Ende des Eselsgrats. Eine zweite Seilschaft folgte zugleich. Kurz machten wir Pause und bestaunten die Umgebung. Bis zur Schneekuppe – dem Vorgipfel des Piz Roseg (3.918 m ü. M.) – würde es noch einmal eine Stunde hin und auch wieder zurück bedeuten. Die Zeit war knapp und daher beschlossen wir, den Rückweg anzutreten.

Überglücklich und zufrieden erreichten wir zwei Stunden später die Tschiervahütte und stärkten uns dort erst einmal nach der erfolgreichen Tour. Da die Wetteraussichten für den nächsten Tag gar nicht gut aussahen, verfolgten wir unseren ersten Plan und stiegen noch an diesem Tag wieder ab. Knapp verpassen wir die Kutsche am Hotel Roseg Gletscher und mussten dieses Mal die sieben Kilometer zu Fuß gehen. Nach so einem langen Tag hätten wir liebend gerne die 20 Franken dafür bezahlt, denn der Marsch war dann doch sehr mühsam.

Das Wochenende war für uns alle einmalig und hat sehr viel Spaß gemacht. Vielen Dank an Heinz und Elmar! Und ach ja, dass Portugal an dem Sonntag Fußball-Weltmeister wurde, ging an uns allen komplett vorbei. Schön, dass man in den Bergen so abschalten kann.



**Freunde
bester
Leistung**

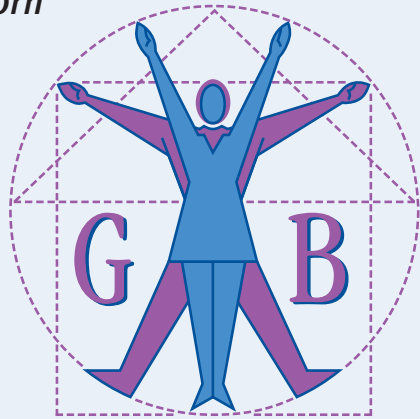


☎ **0751/56181-0**

www.haussmann-gmbh.com

GESUND BEWEGEN

- *Krankengymnastik*
- *Triggerpunktbehandlung*
- *Behandlung nach Dorn*
- *Manuelle Therapie*
- *Lymphdrainage*
- *KG-Geräte*
- *PNF*
- *Bobath-Kind*
- *Bobath-Erwachsene*
- *Hausbesuche*
- *Ergonomie am Arbeitsplatz*



GEROLD BILEK PRAXIS FÜR PHYSIOTHERAPIE

Abt-Hyller Straße 5 · 88250 Weingarten

Telefon: (0751) 4 50 80 · Fax: (0751) 55 15 02

E-Mail: info@bilek-physio.de

www.bilek-physio.de

Alfred Großmann

Hochtouren im Engadin

Hochtour Piz Tremoggia 3441 m und Piz Malenco 3438 m vom 9. bis 10. Juli 2016.

Für dieses Juliwochenende hatte der DAV Ravensburg eine interessante Hochtour ausgeschrieben. Interessant zum einen dadurch, dass diese beiden Gipfel dem waldläufigen Bergsteiger eher unbekannt sind. Zum anderen, dass die Übernachtung unter freiem Himmel geplant war. Die beiden Gipfel liegen am Rande der Berninagruppe und befinden sich ziemlich genau auf der Grenze zwischen der Schweiz und Italien.

Am Donnerstag vor der Tour trafen sich neben den zwei Tourenleitern (Tobias und Marita) noch weitere fünf Teilnehmer (Kim, Walter, Bernd, Ulrich und ich) zur Vorbesprechung. Wir wurden uns hier schnell einig was die Hochtourenausrüstung angeht. Die Gestaltung der Mahlzeiten dauerte etwas länger. Kim war bestens ausgestattet mit Outdoor-equipment und stellte ihre Outdoor-Küche zur Verfügung. Für Walter war klar, dass nur hochwertige regionale Spaghetti in Frage kommen, die er dann auch besorgen musste. Tobias kaufte die Pesto. Auch für den Nachttisch war gesorgt. Später stellte sich heraus, dass wir auch mit Schokolade sehr gut ausgerüstet waren.



Die Wettervorhersagen stimmten auch, so dass einem super Wochenende nichts mehr im Wege stand.

Wir trafen uns am Samstag um acht Uhr am DAV Heim. Beim Beladen der Autos wunderte ich mich noch über das Gewicht von Ulrichs Rucksack. Ich empfand ihn als ziemlich schwer, dachte mir aber wenig dabei. Mit zwei Autos ging es ins Engadin nach Sils Maria. Am Parkplatz der Furtschellas Seilbahn stellten wir unsere Autos ab. Gegen 11.30 Uhr starteten wir den Aufstieg durch das Val Fex. Es waren ca. 800 Höhenmeter zu bewältigen. Ziel war es am letzten See nahe dem Gletschergebiet



unser Biwak aufzuschlagen. Zeitlich waren wir gut unterwegs, so dass wir den Aufstieg recht gemütlich gestalten konnten. Gegen 16 Uhr kamen wir am See an. Alle waren begeistert, denn der Biwakplatz war ideal. Die Wiesenfläche glich einem englischen Rasen. Der Gletscherbach versorgte uns mit bestem Trinkwasser. Den See mit gerade mal fünf°C nutzten dann aber nur Kim und Bernd für ein reinigendes Bad. Die anderen fühlten sich plötzlich nicht mehr verschwitzt. Verständlich...

Kurz nach der Ankunft ging es dann los mit dem Zubereiten des Abendessens. Für ein Outdooressen

war das schon ganz schön üppig. Spaghetti mit Pesto, zum Nachtschiff noch zwei verschiedene Puddings. Zum Schluss kramte Ulrich noch seinen Familienespressokocher hervor, inklusive Kaffeepulver und Milch. Jetzt wurde mir auch klar, weshalb der Rucksack so schwer war.

Beim schönen Sonnenuntergang ließen wir den Abend ausklingen. Kurz danach schlupften alle in ihre Schlafsäcke. Die sternklare Nacht war kalt und durch den Tau auch recht nass. Je nach Ausrüstung machte jeder seine eigenen Erfahrungen. Trotzdem waren alle gegen fünf Uhr gut gelaunt auf den Beinen.



Nach einem ausgiebigen Frühstück, wieder kam Ulrichs Espressokocher zum Einsatz, starteten wir gegen sechs Uhr mit dem Ziel Piz Tremoggia, einem Marmorberg, der wie ein Exot in dieser Landschaft liegt. Nach etwas mehr als einer Stunde weglosem Gelände erreichten wir den Gletscher. Hier schnallten wir die Steigeisen an und bildeten eine siebenköpfige Seilschaft. Je höher wir kamen, desto weicher wurde der Schnee, bedingt durch die Sonneneinstrahlung im oberen Teil. Kurz vor dem Gipfel lösten wir die Seilschaft dann wieder auf. Den letzten Anstieg über Blockgeröll meisterte dann jeder alleine. Bei toller Fernsicht und angenehmen Temperaturen genossen wir



den Gipfel. Dafür stand wieder genügend Schokolade zur Verfügung. Als nächstes stand der Piz Malenco auf dem Programm. Er liegt direkt neben dem Tremoggia. Der Abstieg beträgt ca. 200 Höhenmeter, um dann wieder aufzusteigen. Vom Gipfel des Tremoggia sieht der Malenco sehr schwierig und herausfordernd aus. Steile Gletscheranstiege verbunden mit Gratklettern schreckte den größten Teil der Gruppe ab. So beschlossen nur Tobias und ich es zu versuchen.

Also machten wir uns auf den Weg. Am Fuße des Malenco sah der Gletscher machbar aus, also durchquerten wir ihn, danach ein kurzer steiler Kamin und schon standen wir am Grat, den es zu klettern galt. Wir beschlossen so weit zu gehen, solange wir es uns trauten und die Gefahr verantworten konnten. Kurz darauf standen wir am Gipfel, war gar nicht so schwierig.

Kurz ein Gipfelfoto, um dann schnell zur Gruppe zurück zu kehren. Wir hatten vereinbart uns am Fuß des Tremoggia wieder zu treffen. Alles ging glatt. Um kurz vor zwölf begannen wir, wieder in der Seilschaft, den Abstieg und trafen gegen 13:30 Uhr am Biwakplatz ein. Hier machten wir nochmals richtig Rast. Wir ließen uns Zeit, denn wir planten mit max. zwei Stunden Abstiegszeit. Eine Abkürzung stellte sich dann aber eher als Umweg heraus. So zog sich der Abstieg recht lange hin bei so mancher kniffligen Passage. Jetzt klagte so mancher Teilnehmer über seine Fußblasen.

Um sechs Uhr abends waren alle Teilnehmer am Parkplatz und waren einheitlich der Meinung ein tolles Wochenende mit einer gelungenen Tour erlebt zu haben.



Wolfgang Seibold, Dieter Schulz,
Bernhard Berger, Tobias Heep,
Jan Zimmermann und Alfons Fuchs

Kids Bike-Camp 2016

MTB-Zeltlager in Gohren bei Kressbronn vom 15. bis 17 Juli 2016.

Nach drei Jahren in Laimnau, campierten wir dieses Jahr auf der Zeltwiese in Gohren bei Kressbronn. Über die Notwendigkeit des Umzugs darf spekuliert werden ... ☺



Von Freitag 15. bis Sonntag 17. Juli 2016 drehten 21 DAV-Bike-Kids wieder Nonstop am Rad.

Bei optimalem Radelwetter wurden nahezu alle Facetten ausprobiert, die der MTB-Sport so bietet. Von Forstweggeballer, über Trialübungen, Bergsprint und Downhill, sogar kurzes entspanntes Rollen im Wald, bis über jede Menge Airtime im Bikepark Tettngang war alles geboten.

Nach dem Aufbau des Camps am Freitagmittag gab es einen Snack zur Begrüßung und Info's zu den drei Campregeln des Wochenendes.

1. **Wer auf dem Bike sitzt, hat grundsätzlich den Helm auf! Auch auf dem Weg zur Toilette!**
2. **Keinen Müll rumliegen lassen!**
3. **Von Mitternacht bis sieben Uhr ist Ruhe angesagt!**

Los ging es mit einer Abendrunde am Argenradweg entlang. Mit den „Kleinen“ weiter hoch in den TT-Wald und mit den „Großen“ zur Kapelle St. Antonius.

Warum auch bei einer kleinen Tour Rucksack incl. Werkzeug und Ersatzschlauch dabei sein sollten, war nach 30min jedem klar. Ebenfalls auch, was passiert wenn man weder noch dabei hat ☺. So wurde aus einem Platten Teamarbeit, mit viel Luft nach oben. Wenn einer schraubt und die anderen extremchillen ...?!?

Grillmaster Wolle versorgte uns anschließend mit Würstchen und Steaks – Mensch, die Kids hauen vielleicht rein ☺. Nach Einbruch der Dunkelheit und viel



Mückenspray gab es nochmals Feuer. Groß und Klein spazierten mit Fakeln zur Argenmündung an den Bodensee. Vermutlich ist das Verständnis für Romantik bis zum 15. Lebensjahr „noch“ nicht angelegt. Deshalb war das Fakel-Event auch für uns Betreuer schon um Mitternacht beendet.



Samstagmorgen 6:15 Uhr. Was passiert bei Missachtung von Campregel drei??? Erste undefinierbare Geräusche aus dem Zelt der „Großen“ in aller Herrgottsfrühe waren Fonsi zu viel. Eine kurze Ansage und nach 15 min Gemurmel und Gekruschtel saß die Truppe um halb sieben auf dem Bike. Fragen nach einem Frühstück wurden gnadenlos ignoriert ☺. Auf dem ersten Trail hatten die Jungs den Morgenschreck verdaut und zogen mit viel Ehrgeiz den steilsten Anstieg im Tettninger Wald nach oben. „Gipfelkekse“ lieferten die notwendige Energie für den Rückweg ins Camp.



Nach Frühstück und Bikecheck bikten Groß und Klein über Stock und Stein zum Schloß Achberg. Ein Eis und ein Softdrink brachte wieder Leben in die inzwischen ruhiger gewordene Truppe. Über Hängebrücken, vorbei an Steilufer und tosenden Stromschnellen ging's zurück nach Gohren. Sechs Stunden biken, eine Stunde baden, Trampolinspringen und Fußballspielen machen hungrig. Nach zehn Familienpizzen war alles wieder gut ☺. Der Bauch voll, Körper und Geist müde – gute Nacht.

Sonntagmorgen 7:30 Uhr. Yeah, immer noch keinen Mucks aus den Zelten ☺. Ein reichhaltiges Frühstück und los ging's zum Bikepark in den Tettninger Wald. Wellen, Anlieger, Tables, Rampen und Kicker wurden von Groß und Klein mächtig gerockt. Ohne viel Schnick und Schnack fuhren wir nach dem Rucksackvesper wieder zurück ins Camp. Ein Platten und ein gebrochenes Schaltauge blieben die einzigen Materialschäden.

Toi, toi, toi – der Heli blieb am Boden ... harmlose Kratzer und kleine Prellungen – weiter nichts Erwähnenswertes.



Anika Backes
Fotos von JDAV-Ravensburg

Sommerfreizeit im Maltatal

Sommerfreizeit im Maltatal vom 6. bis 14. August 2016.

Bus ausräumen, Bus einräumen. Mit dieser Aktivität startete unsere diesjährige Sommerfreizeit ins Maltatal, da wir am Morgen der Abfahrt einen Bus mit einer kaputten Tür bekamen. So musste also schnell ein anderes Auto her und somit auch der Platz effizienter genutzt werden. Mit nur einer Stunde Verspätung ging es dann los!!!

Der Campingplatz war klein aber fein. Wir hatten unendlich viel Platz. Der Campingplatzbesitzer war eine Nummer für sich. So berechnete er uns z. B. nur einen Stellplatz, obwohl wir mindestens Platz für vier in Anspruch nahmen.

Den ersten Tag ließen wir nach Zelten aufbauen, kochen und essen mit dem altbekannten Werwolfspiel ausklingen.

Am nächsten Tag machten wir bei bestem Wetter ein nahe gelegenes Klettergebiet, die Kreuzwand, unsicher. Ganze drei Minuten Zustieg erwarteten uns. Als wir dem Fels näher kamen, sahen wir Griffe an den Fels geschraubt. Das verstörte den ein oder anderen von uns doch ein wenig. Es gab aber auch genügend Routen ohne Klettergriffe aus der Halle. In diesem Klettergebiet war für jeden etwas dabei. Am Abend waren alle zufrieden und es ging weiter mit Werwolf Runde zwei.





Da das Wetter nur noch für einen weiteren Tag schön gemeldet war, beschlossen wir dies auszunutzen und wanderten den Themenweg Malteiner Wasserspiele. Am Ende kamen wir an dem sogenannten „Blauen Tumpf“ an, in dem man, wenn man kaltes Wasser mag, wunderbar schwimmen konnte. Auch ein paar nette Kletterrouten gab es, aber die meisten beschlossen an dem Tag eher zu chillen und die Gegend zu erkunden.



Am nächsten Morgen war das Wetter schlechter aber noch trocken. Dies wollten wir noch nutzen, weshalb wir uns etwas sputeten und zu unseren geplanten Aktionen aufbrachen. Los ging es in zwei verschiedenen Gruppen. Eine kleinere Gruppe ging los, um den Klettersteig entlang des Fallbachfalls zu machen. Mit einer Schwierigkeit von D/E ein sehr schwerer aber wunderschöner Klettersteig. Der Fallbachfall hat eine Fallhöhe von 200 m. Die andere Gruppe brach zum Bouldern auf. Beide Gruppen wurden vom Regen mehr oder weniger überrascht. So ließen wir den Tag im Camp mit Spielen und Co zu Ende gehen.



Es regnete durch bis zum nächsten Morgen und auch noch darüber hinaus. Somit musste also ein Schlechtwetterprogramm her. Dies führte uns zu einem Schaubergwerk, der Terra Mystica. Sagen wir mal so, es entstanden lustige Bilder, wir hatten unseren Spaß, aber nochmal hingehen würde eher keiner. Hauptsache Spaß!

Das Wetter wollte weiterhin nicht unser Freund werden. Aber immerhin waren die Zelte größtenteils alle dicht. Das Essen schmeckte, auch wenn es große Enttäuschung bei unserem Gulasch gab. So hatte sich fast jeder auf Fleischgulasch gefreut. Dass es sich bei unserer Variante um ein vegetarisches Kartoffelgulasch handelte, hatten wir bis zum Servieren verschwiegen. Glücklicherweise haben alle den Abend auch ohne Fleisch überlebt.

Wir gaben die Hoffnung auf gutes Wetter nicht auf. So starteten wir am Donnerstag, um Mehrseillängen klet-

tern zu gehen. Das Wetter am Campingplatz war gut. Wir machten uns also auf, die Malta-Hochalmstraße hoch zu fahren. Umso höher wir kamen, desto schlechter wurde das Wetter. Oben schneite es sogar. Aus den Mehrseillängen wurde also leider nichts. Manche machten eine kleine Wanderung, andere setzten sich in ein Kaffee und wärmten sich mit einer heißen Schokolade. So wurde der Tag doch ziemlich gut ausgefüllt.

Die Freizeit neigte sich so langsam dem Ende zu. Freitags teilten wir die Gruppe erneut, da nicht jeder dasselbe machen wollte. Eine Gruppe brach auf zum Geocaching, die anderen gingen wieder in das Klettergebiet vom ersten Tag. Das tägliche Herumalbern am Abend auf dem Campingplatz brachte an diesem Abend einen dicken, bunten Fuß, so wie sich das am Ende einer Freizeit gehört. So kamen wir auch zu unserem obligatorischen Krankenhausbesuch. Glücklicherweise handelte es sich aber nicht um etwas ernsthaftes.



Am Tag vor der Abreise wurde das Wetter wieder deutlich besser, ebenfalls ein Klassiker. Es wurde noch ein letztes Mal geklettert und gebadet. Am Abend ließen wir uns in einer Pizzeria alle bedienen. Danach machten wir noch die Stadt unsicher, wobei wir alle viel Spaß hatten.

Am Sonntagmorgen packten wir dann all unsere Sachen wieder in den Bus und machten uns auf in Richtung Heimat.

Obwohl in dieser Freizeit so einiges an Pech dabei war, ob gesperrte Klettersteige, schlechtes Wetter oder Verletzungen, die Stimmung war immer gut, Spaß garantiert und die Zeit verging wie im Fluge.

Die JDAV sucht **Jugendleiter*Innen!**

Wir suchen **Verstärkung!**

Wir suchen **DICH!**



WE WANT
Jugendleiter*Innen!!



Wir bieten

**Tolle Erlebnisse und
Lebenserfahrung!**

- Junges, dynamisches Team
- Tolle Aktionen, Ausfahrten und Events
- DAV Ausbildung und Fortbildung
- Jugendgruppen in jedem Alter
- Zeugnis über ehrenamtliches Engagement

Wir suchen

**Ehrenamtliche Jugendleiterinnen
und Jugendleiter**

Du solltest klettern oder in anderen alpinen Sportarten aktiv sein, Lust auf Jugenarbeit haben und motiviert sein, dich wöchentlich in einer Gruppe zu engagieren.

mehr über uns auf - www.jdav-ravensburg.de - verena.tremmel@jdav-ravensburg.de



KONZEPTION + PRODRUCKTION

Ehrenamt ist ehrenwürdig, wir unterstützen Ehrenamt!

**Medienberatung Marketing
Agentur Druckerei Design**

Bitte **empfehlen** Sie uns weiter! 07337 96000 - info@finkmedia.de



Alexander Harr

Traumtage im Vinschgau

Tourenwochenende in Südtirol vom 13. bis 15. August 2016.

Man nehme ein lohnendes Ziel, tolle Tourenleiter, Kaiserwetter und eine überaus nette kameradschaftliche Gruppe, dann ergeben sich traumhafte Tourentage die lange in positiver Erinnerung bleiben. So geschehen vom 13. bis 15. August in Südtirol.

Nach einer problemlosen Anreise über Landeck und Reschen erreichten wir am Samstag, den 13.8. gegen 8.30 Uhr den Parkplatz am Ortsende der kleinen Ortschaft Melag (1912m). Unter einem strahlenden wolkenlosen Himmel schnürten wir unsere Bergstiefel und schulterten unsere üppig gepackten Tourenrucksäcke. Der Weg zu unserem ersten Ziel, die Weißkugelhütte (2543m),

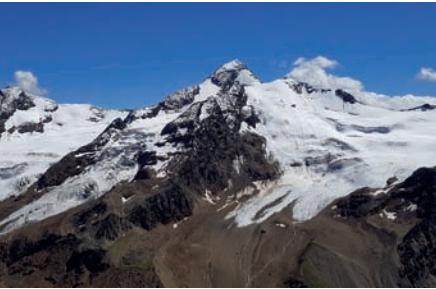
führte uns durch das Langtaufener Tal, entlang des Naturdenkmal Flusslandschaft Karlinbach. Auf einem gut beschilderten Weg erreichten wir nach knapp zwei Stunden Aufstieg die herrlich gelegene Weißkugelhütte. Diese liegt im hinteren Talschluss des Langtaufener Tals (Rifugio Pio XI) und bietet knapp 50 Personen eine gemütliche und nostalgische Unterkunft.

Nach einer kleinen Stärkung auf der herrlichen Naturterrasse, starteten wir unserem nächsten Ziel entgegen, dem Schmied (3170 m). Einem kurzen etwas flacheren Anstieg folgte recht schnell steil gestuftes Felsgelände. Rasch passierten wir eine leichte Senke und anschließend eine felsige Rampe sowie eine kurze versicherte Passage. Nach ca. einer Stunde erreichten wir den Grat, den wir in leichter Blockklettern recht zügig hinter uns ließen.

Nach etwa zwei Stunden erreichten wir den Gipfel, markiert mit einem Steinmann.



Wir genossen die tolle Aussicht auf unser nächstes Tagesziel, die Weißkugel (3739 m), sowie auf die gesamte Langtauferer Gletscherwelt.



Über schroffes Felsengelände und teilweise steile Wege stiegen wir in südlicher Richtung ab und erreichten rechtzeitig zum Abendessen die Weißkugelhütte. Zuvor allerdings bezogen wir unsere Lagerplätze im obersten Stock. Ein Menü aus leckeren drei Gängen wurde uns in überaus herzlicher und natürlicher Freundlichkeit gereicht. Problemlos erhielten die ganz hungrigen gerne Nachschlag. Bei einem (oder zwei) Weizenbier und einem roten Hauswein haben wir den Abend in gemütlicher Runde alsbald ausklingen lassen. Schließlich stand uns ein anstrengender Tag bevor. Nach einer unruhigen Nacht, es wurde viel „Holz für den Winter gesägt“ und einem unplanmäßigen Weckruf, von dem Handy eines unseren Tourenleiters, nahmen wir gegen 4.30 Uhr unser

Frühstück zu uns. Wir stärkten uns mit Brot, Käse, Wurst sowie Kaffee oder Tee und wer mochte auch gerne mit einem leckeren Müsli. Hauptsache jeder war für unsere lange und anstrengende Tour auf die Weißkugel ausreichend gestärkt.

Pünktlich um 5.30 Uhr machten wir uns auf den langen Weg entlang der kleinen Kapelle abwärts zum Gletschertor des Langtauferer Gletschers. Nachdem wir kurz vor Erreichen der Schuttmoräne unsere Klettergurte und die Steigeisen angelegt hatten, stiegen wir den ersten leicht steileren Abschnitt auf. Vorbei an imposanten Eisbruch des Gepatschferners und in einer Rechtskurve unterhalb der Langtauferer Spitze erreichten wir unseren Anseilpunkt. Nach einer kurzen Stärkung bildeten wir drei Seilschaften.

Der mit teilweise großen Spalten durchzogene obere Teil des Langtauferer Ferners lag unter einem wolkenlosen Himmel halb im Schatten und halb in der Sonne vor uns.



Nach vier Stunden erreichten wir das Weisskugeljoch (3368m) und legten dort eine Vesperpause ein. Von hier aus konnten wir mehrere Seilschaften in der Ostwand sowie das Gipfelkreuz der Weißkugel erkennen.



Unsere „Normalroute“ führte uns weiter vom Weißkugeljoch leicht absteigend, den Ost Hang querend zum Hintereisjoch (3471m). Hier begegneten wir einigen Seilschaften, die vom Schnalstal Richtung Weißkugel unterwegs waren.



Ein ansteigender Weg führte uns ans „Matscher Wandl“, dies ist ein letzter steiler Hang unterhalb des Gipfelgrates, der bei der leicht aufgefirnten Schneedecke anstrengend, aber sonst gut zu bewältigen war.



Nach mehr als sechs Stunden erreichten wir den luftigen, ausgesetzten Felsgrat, der zum Gipfel führt. Fast alle erreichten nach leichter Kletterei den Gipfel und genossen den traumhaften und imposanten Ausblick.

Aufziehende Gewitterwolken von Süden veranlassten uns zum Aufbruch Richtung Hütte. Schließlich hatten wir noch einen langen Abstieg vor uns.

Nach über 13 Stunden, ca. 20 Km und ca. 1.500 Höhenmeter erreichten die letzten Teilnehmer geschafft, gesund und glücklich die Weißkugelhütte. Nach einem langen und anstrengenden Tag ließen wir es uns bei einem weiteren tollen Abendessen richtig gut gehen, tranken das eine oder andere Bier oder „Viertel“ und ließen das Erlebte nochmals Revue passieren.

Nach einem tiefen Schlaf (bei mir fast Bewusstlosigkeit) nahmen wir das Frühstück zu uns.

Wir genossen abschließend bei einer Runde „Hugo“, die vom Hüttenwirt spendiert wurde, noch einmal den tollen Ausblick in die phantastische Bergwelt.



Von links unsere Gruppe: Heiko, Hermann, Corinna, Ursel, Peter, Michael, Manuel, Wolfgang und Markward. Nicht auf dem Bild „Fotograf“ Alexander.





Alle Tourenmitglieder waren sich einig, dass die Gastfreundlichkeit und natürliche Herzlichkeit mit der wir auf der Hütte gepflegt und versorgt wurden, einzigartig ist.

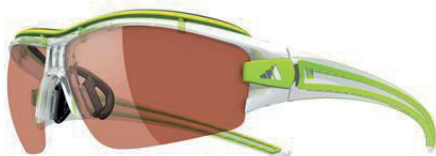
Der Abstieg ins Tal führte uns durch den angelegten Gletscherlehrpfad mit informativen Bildtafeln, die den

Rückgang des Gletschers und dessen Folgen erklärt und illustriert.

Ein abschließender Einkehrschwung in „Evis Hüttli“ bei Apfelstrudel, Gulaschsuppe und Weizenbier rundeten die drei tollen Tage ab.

Besonders erwähnt sei die tolle Hilfsbereitschaft und Kameradschaft der jüngeren Tourenmitglieder gegenüber den älteren Teilnehmer, während dieser langen und anstrengenden Tour.

Einen großen Dank gilt auch unseren Tourenleitern Wolfgang und Herrmann, die viel Geduld aufgebracht hatten und jederzeit mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben. Die freundliche, souveräne und kompetente Ausstrahlung von Wolfgang hat mich besonders beeindruckt.



Wir seh'n uns!

Optik
Wollensak-Erb

Marienplatz 17 · 88212 Ravensburg
Tel. 07 51/2 31 81 · Fax 07 51/1 84 49



Tobi Rau

Fotos von JDAV-Ravensburg

Canyoning und Kajak

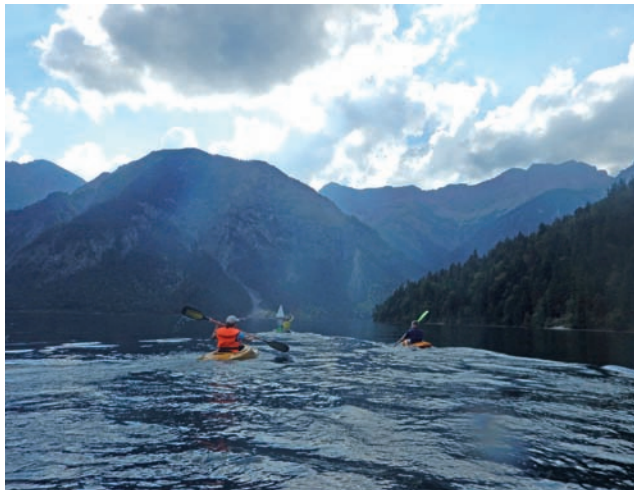
Canyoning-Ausfahrt der Jugend vom 10. bis 11. September 2016.

Es hieß, jemand sollte den Bericht für die Ausfahrt schreiben. Einen möglichst umfassenden und authentischen Bericht hat man gesagt. Und ausgerechnet ich habe mich bereit erklärt. Gerade derjenige, für den diese Ausfahrt die erste mit dem DAV überhaupt war. Na, super. Ob mir dazu was einfällt?

Keine Ahnung, wir werden sehen.

Nun, ich könnte ganz klassisch mit dem Wetter anfangen, denn das ist ja mitunter das ausschlaggebende, ob so eine Ausfahrt überhaupt stattfinden kann oder nicht. Am Samstag war es sonnig und warm, teilweise bewölkt (wobei man von der Sonne im Canyon nicht viel mitbekommen

hat) und im Canyon etwas kalt. Abends dann wurden wir glücklicherweise sowohl vom Regen als auch vom Gewitter, das schon um die Ecke lauerte, verschont. Aber das klingt ja wie ein Wetterbericht, sau langweilig und ausgelutscht, hört man jeden Abend nach den Nachrichten. Also eher nicht.



Stattdessen könnte ich erzählen, was wir alles gelernt haben auf dieser Ausfahrt: Zum Beispiel, dass man einen drei cm dicken Ast auch gut und gern in einer halben Stunde durchsägen kann oder dass jemand in unseren Reihen ihre Kenterrolle noch beherrscht oder auch dass man die Kühlbox besser nicht über Nacht laufen lassen sollte. Die Autobatterie sagt leise „Danke“. Kürbisschnitze verübeln es einem, wenn man sie zu lang auf dem Grill lässt und mancher hat gelernt, dass Skijak-fahren auf dem Plansee anspruchsvoller ist, als man gemeinhin annimmt. „Lernen“. Boah Alter, das klingt so spießig nach Schule oder Bildungsreise. Ey, und am Ende denkt ihr noch, dass das ne reine Studienfahrt ist und ihr bleibt künftigen Ausfahrten fern, weil ihr euch schon genug gebildet fühlt und kein Bock auf diese Sch

Hmm, ne, lass ich lieber. So verhindere ich nämlich gleichzeitig (voll schlau von mir), dass diejenige mit der Kenterrolle sich noch was auf ihre Kajak-Skills einbildet.



Dann sind da noch Insiderwitze. Die sind auch immer toll. Aber natürlich nur für die, die dabei waren. So haben wir am zweiten Tag nach dem Frühstück den Mond im Löffel gesucht, und einige (mich eingeschlossen) haben eine Weile gebraucht bis wir ihn gesehen haben. Und wer war nochmal dieser Herr P.? Aber wenn ich davon berichte, schließe ich ja die Mehrheit des Leserkreises aus. Das ist doch nicht fair, oder? Vielleicht plaudere ich auch versehentlich irgendwelche Insider aus, die eigentlich solche bleiben sollten. Nein, nein, ich glaube, das ist mir zu riskant.

Was bleibt mir dann noch?

Ach ja, klar: Zuletzt könnte ich noch nebenbei erwähnen, wie viel Spaß wir alle im Canyon hatten: in die Gumpen springen, Felsen runterrutschen und 20 Meter tief neben einem Wasserfall abseilen. Da kommt schon Freude auf im Outdoor-Herzen. Ganz zu schweigen von den ausgedehnten Bootstouren auf dem Plansee oder die Kochaktionen am Lagerplatz. Nur habe ich mich dann gefragt: Haben denn nicht ALLE Teilnehmer ALLER Ausfahrten vom DAV Spaß, wenn sie gemeinsam was unternehmen? Ich glaube schon, wenn ich die vorangegangenen Berichte überfliege. Also ist das auch überflüssig zu erwähnen, denn damit erzähle ich euch ja nichts Neues und langweile euch nur mit meinem öden Geschmiere.

Tja, mir fällt leider nichts ein, worüber ich schreiben könnte. Mir irgendwas Originelles, meistens sehr gesucht wirkendes auszudenken, dazu habe ich keine Lust. Nicht authentisch genug. Kommt nicht an die wahren Tatsachen ran.

In dem Fall gibt es wohl keinen Bericht.
Tut mir leid, vielleicht nach der nächsten Ausfahrt ...

Tobias Ibele

Der ganze Berg

Alpinklettern Ravensburger Hütte vom 24. bis 25. September 2016.

Drei Teilnehmer kamen Ende September mit Felix und mir zur Sektionstour „Alpinklettern Ravensburger Hütte“. Diese drei waren bereit mit uns den Berg ganz, das heißt von unten her, zu besteigen. Früh morgens reisten wir an und starteten in Klösterle am Arlberg den Aufstieg zum Spuller See. Im morgendlich kühlen Wald rekapitulierten Felix und ich während des Steigens den Plan: Heute noch die Südwand der Plattnitzer Jochspitze, morgen dann die Roggal Nordkante. Morgen würden wir früh los und gleich zum Einstieg der Nordkante gehen. Die ersten Seillängen im Schatten würden frostig sein, sehr frostig sogar um diese Jahreszeit. Erst jetzt fiel uns auf, dass der Plan diese Ungeheimtheit hatte. Und dann merkten wir, dass er sich leicht zurechtzimmern ließ, wenn wir die Touren und Tage miteinander tauschten. Ein Blick auf die Uhr, eine rasche Kalkulation im Kopf. Die längere, weiter hinauf führende Roggal Nordkante wäre auch heute noch möglich. An der Stau-mauer verkündeten wir die Plan-änderung, nein, wir legten die Vor- und Nachteile dar und fragten in die Runde. Das folgende Abstimmungsergebnis war jedenfalls einstimmig und in unserem Sinn.

Am Fahrwegabzweig zur Hütte deponierten wir die wenigen Sachen die nur für dort bestimmt waren,

und stiegen rasch dem Fels des Berges entgegen, der Kante der Kanten, wie gemäß Panico-Führer angeblich auch schon behauptet wurde. Es war ein wunderbar klarer Herbsttag und wir konnten während des Zustiegs die Kletterer an der Kante zählen.



Zustieg zur schattigen Kante

Das Ergebnis, zu dem wir dabei gelangten, war, dass wir die letzten vier von insgesamt 13 heute sein würden. Die ersten Seillängen im Schatten waren frostig, obwohl es schon fast Mittag war. Der Fels war kalt und zog die Wärme aus den Händen. Außerdem musste jeder Griff, heute eisig wie hinein in einen Bergbach, und jeder Tritt geprüft werden, denn in den ersten zwei Seillängen sind die Großen unter ihnen meist locker. Die Steilheit ist ernst. Da half es auch nicht gerade, dass die zwei Seilschaften vor uns langsam waren und unser Klettern einem „stop-and-go“ glich, in dem man mal dran kam und dann wieder lange warten musste. Die Zeit im „stop-„Modus hätte auch Muße sein können, wäre es nicht so kalt gewesen. Unsere Unterhaltungen, wenn wir wieder einmal alle vier an

einem Standplatz lungerten, drehten sich zunehmend um die fortschreitende Zeit und wurden dann bedenklich öfter von bedenklich längerem Schweigen unterbrochen. Besonders lange warteten wir natürlich vor der Schlüsselstelle: Eine senkrechte, etwas glatte Stufe führt direkt vom Standplatz weg auf die Fortsetzung der Kante. Aber es war das letzte Stück im Schatten. Als ich darüber hinweg langte, spürte ich die Sonne auf meiner Hand. Sie griff in warmen Fels.



In den ersten zwei Seillängen: Die großen Griffe und Tritte sind oft locker, die Steilheit ist ernst.

Die Wärme floss durch die Finger und über den Arm in den Körper, der davon beweglich wurde und leicht. Die Menschentraube am nächsten Standplatz ließ ich rechts liegen, ein „ich bin so frei“ auf den Lippen. Die 50 Meter Seil würden schon bis über den folgenden Wulst reichen, den Seilzug nahm ich in Kauf. Dann holte ich Manu nach und wir verschwanden



Die Schlüsselstelle, letzte Passage im Schatten

den über die Schulter der Kantenmitte. Die nächsten, die über diese Schulter erschienen, waren Felix und Jürgen. Auch sie hatten offenbar rasch überholt. Die Kante ist nun geneigt und glattwandig und doch überall voller Rauigkeiten, Risse, Griffe, Tritte. Meine Bewegungen flossen, das sonnenglänzende Gebirge wurde weiter und der Berg hob mich nach oben wie ein warmer Luftstrom. Melodien und Texte, die vom Fliegen handeln, gingen mir durch den Kopf. Als ich am letzten Standplatz Manu nachholte und er einmal nachsteigend offenbar etwas länger nach Griff oder Tritt suchte, nutzte ich die freie Minute, um mit der freien Hand über den rauen Fels zu streicheln und ihm zu sagen „Du bist ein toller Berg!“.

Am nächsten Morgen wanderten wir zur Südwand der Plattnitzer Jochspitze, heute zu fünft, da Nikis Kopfweh von gestern vergangen war und auch sie zum Klettern mit kam. Als Südwand war der Fels hier auch am Morgen schon warm und bestätigte uns die Richtigkeit der gestrigen Entscheidung. Die Kletterei nahm ihren Anlauf von zwei Seillängen über eine Rampe, um dann durch eine Verschneidung nach links und wieder nach rechts und über einen Wulst eine Platte zu erreichen, glatt aber geneigt und rau, über die man sich tastend muss wie über das Eis eines Weihers, wenn man nicht

weiß ob es trägt. Ein Kamin, ein Quergang, eine Verschneidung führten dann in einen großen Kessel, den man schleichend auf losen Steinen durchquert. Senkrecht, an großen Griffen und Tritten spreizend, steigt man schließlich zum Gipfel aus, wo wir uns nach durchlaufenem Parcours tiefenentspannt im sonnigen Herbstgras fläzten.



Verschneidungskletterei in der sonnigen Südwand der Plattnitzer Jochspitze



Wie über das Eis eines Weihers wenn man nicht weiß ob es trägt ...

Wer den Berg von unten, das heißt ganz bestiegen hat, der muss ihn auch wieder ganz hinab. Das taten wir durch den Glongtobel nach Wald am Arlberg und sahen dabei die vielen anderen Seiten des Berges. Das goldene, hochstehende Herbstgras, in dem der Pfad kaum sichtbar war, die tiefen Runsen der Erosion, dort wo der Berg steil wie heute Vormittag in der Südwand, der Fels aber nicht fest ist, die mächtigen Ahorne, die urigen Buchen und die luftig leichten Birken mit ihren ins herbstliche

gehenden Blätterfärbung, der Busch der das Geröll überwächst und das Geröll das anderswo übers Grüne schwemmt. Nach dem steilen Pfad durch die Tobelrinnen, hart federten wir dort jeden Schritt, empfing uns der sanfter geneigte Hochwald über dem Dorf wie ein großes, weiches Kissen. Voll von Eindrücken vom Herbstwald, vom Hochgebirgsgras, vom Fels, von Grat, Wand und Gipfel, vom ganzen Berg, kehrten wir zurück ins Tal und aus dem Wochenende gestärkt in die neue Woche.



Abstieg durch den Glongtobel: Herbstgras, in dem der Pfad kaum sichtbar ist

Sicher online zahlen ist einfach.



paydirekt

www.ksk-rv.de

Mit paydirekt, dem
Online-Bezahlverfahren
made in Germany.
Jetzt direkt im Online-
Banking registrieren.



Mehr Informationen unter
<http://paydirekt.sparkasse.de>



Kreissparkasse
Ravensburg



Alex Walker

Trailzauber im Vinschgau

Mountainbikewochenende von 30. September bis 3. Oktober 2016.

Wenn Daniel und Peter alljährlich um den 3. Oktober zum Mountainbiken einladen, kann man davon ausgehen, dass Anspruch, Herausforderung und Ausdauer nicht zu kurz kommen. Das wissen auch die treuen Freunde und somit traf sich eine relativ große, konditionell fitte Gruppe mit elf Bikern im Vinschgau.

Da am ersten Tag unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt wurden, teilte sich die Gruppe. Die einen kurbelten uphilllastig zur Tarscher Alm über steile Waldwege bis die Oberschenkel brannten und die anderen machten mittels Bergbahnen den Reschensee-Loop, bei dem man locker auf 4000 hm kam. Allerdings downhill, was wiederum die Hände

zu spüren bekamen. So gab es abends entweder müde Beine oder Blasen an den Fingern, je nachdem für welche Variante man sich entschieden hatte.

Erholen konnte man sich super im Wellnessbereich der Unterkunft, ausgestattet mit Sauna und Schwimmbad. Respekt, da wir anfangs noch zelten wollten, war das spontane Upgrade der Veranstaltung höchst lobenswert.

Am zweiten Tag hatten wir alle einen gemeinsamen Nenner, von Mats über die Waalwege nach Latsch. Die größte Herausforderung war das Kaufen von Zugtickets unter Zeitdruck und das für elf Personen und elf Bikes am Automaten, welcher mit Vorliebe nur Einzeltickets ausspuckte. Da kommt man schon mal ins Schwitzen.

Gelohnt hat es sich allemal, da die Tour der Hammer war. Superschöne Trails entlang des Vinschgauer Bewässerungssystems, immer mit Blick auf das Tal mit



seinen kleinen Ortschaften, umringt von Apfelplantagen im Karomuster, unter blauem Himmel in wunderschönen Herbstfarben, ihr seht, da kommt man schon mal ins Schwärmen. Es war eine Pracht.

Am dritten Tag war Biss gefragt, zum Einstieg der Latscher Trailzauber am Ende mit seiner einzigartigen Serpentiennenabfahrt entlang der Burgruinen und dann der Hauptanstieg auf den Morter Leger mit 1000 hm auf Schotter, mit teilweise heftigen Rampen. Doch die Belohnung ließ nicht lange auf sich warten. Ihr Name war "Holy Hansen" – ein Trail, der mit seinen Rampen, Steilkurven und Wurzelpassagen das Bikerherz höher schlagen lässt und überregional bekannt ist. So hatten wir beim Downhill fast ne Stunde lang das Grinsen im Gesicht und genossen die schöne und teilweise auch anspruchsvolle Abfahrt. Dabei kamen alle auf ihre Kosten.

Doch nicht nur die Tage ließen uns das Herz schneller schlagen, abends gab es immer einen würdigen Ausgleich für unsere geschundenen Körper. Nach dem Wellness ging's zum Essen und wer schon mal im Vischgau war, weiß, dass die kulinarischen Spezialitäten z.B. verschiedene Knödelvarianten dem Genuß eines guten Downhilltrails gleichkommen.

Ein Highlight erwartete uns noch am letzten Tag. Über den etwas blockigen und teilweise abschüssigen Panoramatrail am Sonnenberg, mit genialer Aussicht versteht sich, kamen wir zum Einstieg des Propain-Trails. Die Erwartungen waren groß, da aufgrund seiner Besonderheit sogar eine Fahrradmarke aus unserer Region seinen Namen angenommen hat. Wir wurden nicht enttäuscht. Ein Flowtrail, der seines Gleichen sucht, mit geilen Steilkurven, Pumps, Drops und mit ewig, langen Serpentinien, die man ohne zu kurbeln mit Schwung nehmen konnte, genial. Wir fanden ihn so schön, dass wir die 700 hm zum Einstieg glatt nochmal hochkurbelten, so dass wir ihn ein zweites Mal genießen konnten.

Gegen 15 Uhr nahm dann der Spaß ein Ende. Noch ein letztes Bier, duschen, packen, ins Auto und ab in den Stau. Aber egal, Wert war es das allemal. So waren es vier geniale Tage auf dem Bike, mit super Leuten und netten Gesprächen.

Vor allem gehört Daniel und Peter unser Dank, die die Idee hatten, sie umsetzten und sich um Unterkunft und Routen kümmerten. Toll gemacht und wir wissen ja nach dem 3. Oktober ist vor dem 3. Oktober ☺.





*Berit Katzke
Fotos von der Jugend*

Jugendfreizeit in Arco

Kletterfreizeit der Jugend in Arco in den Herbstferien 2016.

Ich glaube es dauerte fünf oder sechs Stunden, bis wir aus dem grauen Nebel in Ravensburg im sonnigen und warme Arco angekommen sind. Doch der Anfang dieser Ausfahrt begann für mich schon ein Tag früher. Am Samstagnachmittag trafen wir uns nämlich am Vereinszentrum, um das ganze Zeug in den Kleinbus einzustapeln. Danach übernachteten wir dort, um am nächsten Tag schon früh losfahren zu können.

Gegen Nachmittag sind wir dann auch endlich angekommen. Von dem Campingplatz aus wurden erst mal die Felsen bestaunt, danach fleißig ausgepackt und Zelte aufgebaut. Diesen Abend erkundeten wir noch das Bouldergebiet direkt am Cam-

pingplatz und entdeckten dort die Karlsruher. Die Sektion Karlsruhe war die andere Sektion außer Ravensburg, die zu dieser Ausfahrt mitgekommen ist.





Das Programm für den folgenden Tag war für die Ravensburger ein Klettersteig und für die Karlsruher Sportklettern in Belvedere. Der Klettersteig führte durch eine Schlucht und endete an einer kleinen Burg. Von da aus genossen wir die Aussicht und gönnten uns unsere Mittagsvesper.

Leider wurde das Wetter von Beginn bis zum Ende der Woche immer schlechter. Jedoch blieb es außer am Abreisetag trocken und angenehm.

Es folgten zwei Tage mit Mehrseillängentouren und Sportklettern, doch für die meisten war das Highlight dieser Ausfahrt eine sehr lange Mehrseillängentour. Und die, die darauf weniger Lust hatten, sind in DAS Klettergebiet in Arco gegangen und haben unter anderem die schwerste Route Italiens, die „Underground“ bestaunt.

Am nächsten Tag waren Mehrseillängentouren angesagt. Ich kann mich leider nicht mehr genau erinnern, wie das Gebiet hieß. Ich weiß nur noch, dass uns Uli mit dem geliehenen und neuen Sprinter durch sehr schmale Straßen manövriert hat. Wir sind unbeschadet dort angekommen.



An diesem Abend gingen wir nochmals in das Bouldergebiet und es entstanden sehr coole Boulder Bilder und Bilder mit Langzeitbelichtung.



Reni war eine spitzen Köchin und zauberte uns jeden Abend ein leckeres Gericht auf den Tisch.



Den letzten gemeinsamen Abend verbrachten wir in der Innenstadt von Arco bei einem leckeren Pizzessen.

Am Abreisetag hat es in Strömen geregnet und so fühlten wir uns auch. Die Ausfahrt war zu Ende und die Herbstferien auch. Es war eine schöne Ausfahrt und ich freue mich schon auf die nächste.



*Karmen Novak-Kokalj/Jürgen Nester
Fotos von Borut Kokalj*

Bella Italia, Dolce Vita, Oltre Finale

Kletterausfahrt nach Oltre Finale von 1. bis 8. Oktober 2016.

Eine tolle Kletterwoche mit Tourenleiter Roland und Robert sowie Teilnehmer Jürgen, Tina, Timo, Ulrich, Klaus, Borut und Karmen. Wie schon in vergangenen Jahren waren wir wieder ein homogenes Team.



Eine Woche als Großfamilie mit gemeinsamen Klettern, Kochen, Grillen, Chillen, Wandern, Radeln und Baden im Meer. Wir sagen einfach Danke und freuen uns auf die nächste Ausfahrt.

Es war eine Sportkletterwoche in Oltre Finale ausgeschrieben. Die Anforderungen waren: „Klettergrundkurs III, der 4. Grad sollte im Nachstieg möglich sein“. Bei diesen Voraussetzungen, noch dazu so vorsichtig formuliert, habe ich mich dann auch als ziemlicher Kletterneuling angemeldet.

Es stellte sich dann heraus, dass die anderen Teilnehmer routinierte Sportkletterer waren. Für die Tourenleiter war dies aber kein Problem. Es erschwerte zwar etwas die Auswahl geeigneter Klettergebiete, da es relativ wenig einfache Routen gab. Jedoch gelang dies den Tourenleitern vorbildlich, so dass jeden Tag andere Klettersektoren besucht werden konnten, die auch einfache Routen beinhalteten und den aktuellen



Wetterbedingungen optimal angepasst waren. Da wir keinen Regentag hatten und jeden Tag klettern konnten, gab es bei mir dann auch Fortschritte beim Klettern. Vom 4. Grad im Nachstieg zum einfachen 5. Grad im Vorstieg. Ein schöner Urlaub, bei dem man nach dem Klettern anschließend auch noch baden oder wandern gehen konnte.



Alexander Walker

MTB-Kids on Tour

Wöchentliches Mountainbiken mit Kindern.

„Warum nicht mit unseren Kids durch die Wälder Oberschwabens rocken?“ Diese Frage stellten sich vier Väter auf dem Staufner Haus. „Könnte denen ja genauso Spaß machen wie uns!“, war die Vermutung.



Gedacht, gemacht. Und so starteten wir dieses Frühjahr mit 13 Kindern zwischen sieben und zehn Jahren, um die Mountains bzw. Hills rund um Ravensburg zu erforschen.

Bevor es überhaupt auf das Rad ging, kreierte wir ein gemeinsames Outfit. Schließlich sollten wir ein Team werden, da braucht es auch Teamkleidung. Richtig fesch sahen sie aus, die Kids, mit ihren Shirts und Crosshelmen. Vor jedem Ride stand immer der obligatorischen Radcheck, in dem Bremsen, Gangschaltung und Reifen geprüft wurden.

Unterwegs



Anfangen mit kleinem Techniktraining, wie Wasserflaschen umfahren, Baumstämme kreuzen und kleine Schanzen zu nehmen ging es im Anschluss immer auf abenteuerlichen Trails durch die Wälder.



Ob „The Edge“, der Anaconda-, der Schanzen-, der Doppelschanzen- oder der Cobratrail, die Kids nahmen alles mit. Sogar der Mt. Deercorner war am Ende kein Hindernis mehr. So kam zur Technik gegen Ende der Saison die Kondition dazu, womit die Radies immer weiter ausgebaut werden konnten.



Alles in allem war es eine super Geschichte für alle Beteiligten, kein Wunder wenn Baumstämme, Wurzeln, Schanzen, Stangenwald, Matschlöcher, Pfützen, Steilhänge, Brücken, Treppen, Schlangenkurven, der Barbarossastein, Reifenplatten, Trinkflaschen, Gummibärchen, Crosshelme, Hardtails, Federgabeln, Wolle, Dieter, Tobi, Alex und am Ende der MTB-Kids-Schlachtruf für Abwechslung und Unterhaltung sorgten.

Am letzten Termin, mitten im Herbst, gab es nach dem Biken noch ein Grillfest mit großem Feuer und leckeren Würstchen. Wir waren uns alle einig: Das war eine tolle Sache, die unbedingt fortgesetzt werden muss. Wo und wie, we will see 😊.



Über den Heinzenberg (Paula Schuster)

*Klaus Reiser
Fotos von diversen Fotografen*

Senioren Wander- gruppe

Rückblick 2016 - Ausblick 2017

Ein Wanderjahr mit herrlichen Wanderungen liegt hinter uns. Ein schöner Start gelingt im Januar mit der ersten Schneeschuhtour von Missen über die Thaler Höhe und Pfarr Alpe. Ein bunt gewürfelter Haufen schlängelt sich im Gänsemarsch durch unberührten Pulverschnee.

Noch schöner treffen wir es bei der zweiten Schneeschuh-Wanderung. Blauer Himmel, tolle Sicht, Pulverschnee, gutes Essen. Besser geht es nicht.

Thaler Höhe



Als Vorbereitung auf die kommenden Höhenmeter erkunden wir bei sieben Wanderungen die nähere Umgebung. Beginnend im Januar mit Schneetreiben und endend im April mit Apfelblüte am Bodensee.

Nun steigen die Anforderungen langsam. Mit dem Donautal ab Beuron und 400Hm, die Woche darauf durch den Hödinger Tobel am Bodensee mit 470 Hm. Jeweils schönes Wetter und sehr schöne Ausblicke. Viele – auch seltene – Blüten gibt es zu entdecken.

Im Mai und Juni fallen vier Wanderungen in Folge aus. Aber die Gäbristour/CH, die Drei-Kaiserberge/Schwäbische Alb, auf die Kanisfluh/Bregenzer Wald und über den Heinzenberg/Graubünden gleichen zum Unentschieden aus. Am Heinzenberg kommen vor allem die Blumenliebhaber ins Schwärmen. Das reinste Blumenparadies säumt den Weg und die Fotografen versuchen jede Blüte einzufangen.

Im Juli und August fällt jede zweite Wanderung wetterbedingt aus. Aber dafür entschädigen super Wanderungen: Damülser Mittagspitze (mit Ragazer Alpenkäsekauf), Mohnenfluh, Riedkopf und Heimspitze. Nicht immer geht es ohne Blessuren ab. Auf der Mohnenfluh verletzt sich ein Teilnehmer. Von mitwandernden Ärzten notversorgt, steigt er aber bis zur nächsten Alp noch selbständig ab.



Mohnenfluh (Ulf Kunze)

Wetter unbedingt nutzen und wandern die Ersatztour über den Heinzenberg. Nun folgen weitere drei sensationelle Touren zum Radsattel, Rote Flüh und Schesaplana.

Von den restlichen vier Wanderungen fallen zwei aus wegen zu geringer Teilnehmer. Bei einer Tour verständlich, denn sieben unserer Tourenleiter sind auf einer Weiterbildungsveranstaltung. Von Berthold Schmid vom Bundeslehrteam werden sie in Kartenlesen und anderen wichtigen Grundlagen für Planung und Durchführung einer Gruppenwanderung unterrichtet.

Einem Vortrag über Wetterkunde von Gerhard Hofmann im DAV-Heim gehalten, lauschen, neben anderen interessierten Zuhörern, auch zehn Senioren.



Rote Flüh (Ulf Kunze)

Kurios waren die Umstände der geplanten Hochwang Route. Nur einen Tag vor Start stellte sich heraus, dass unser Bus zu breit ist für die Anfahrt. Auf dem letzten Stück dürfen nur die 20 cm schmälere Schweizer Busse fahren. Wir wollen das super

Bei sehr guten Bedingungen wandern wir bei der Abschlusstour über den Prodelrücken und kehren noch in der Post in Kemmerlang ein. Wie immer werden wir bestens bewirtet.

Prodeltour (Irene Klingler)



Und weil es so schön war, gibt es einen spontanen Beschluss. Die Wanderungen enden nicht wie in früheren Jahren abrupt, sondern werden auf privater Basis fortgesetzt. Ein Volltreffer, denn bis Mitte Dezember findet jede dieser „Herbstwanderungen“ rund um Ravensburg statt!

Gekrönt wird das Wanderjahr mit dem Abschluss im Bärengarten. Eine kurzweilige und sehr gut geplante Veranstaltung lässt bei Kaffee und



Drei Kaiserberge (Anne Euchler)

Kuchen das Wanderjahr für die zahlreich Anwesenden Revue passieren. Die 21 Tourenleiter und andere helfende Kräfte werden besonders erwähnt und belohnt.



Schesaplana (Brigitte Keyser)

Hervorzuheben ist, dass an beinahe allen Terminen auch eine B-Gruppe und sehr oft sogar eine C-Gruppe einen vergnüglichen Tag erleben konnte.

Der Ausblick auf 2017 ist sehr vielversprechend. Die Wintertouren sind nun im Online-Terminkalender und im Programmheft ersichtlich. Zusammen mit der Wanderwoche im oberen Inntal sind stolze 47 Wanderungen zu erwarten.

Es ist zu hoffen, dass dieses reichhaltige und vielseitige Angebot rege genutzt wird. Besonders willkommen sind alle Neueinsteiger in die Seniorengruppe. Angst vor zu hohen Anforderungen ist unbegründet, denn für jede Leistungsstufe wird etwas geboten.

Adressen und Öffnungszeiten

DAV-Geschäftstelle	Brühlstr. 43, 88212 Ravensburg www.dav-ravensburg.de	info@dav-ravensburg.de Fax 0751-352 70 88 Öffnungszeiten: Dienstag 10.00 – 13.00 Uhr Mittwoch 16.00 – 19.00 Uhr Donnerstag 16.00 – 19.00 Uhr
	Sabine Brandl	sabine.brandl@dav-ravensburg.de Tel. 0751-352 59 64
	Gabi Zorell	gabi.zorell@dav-ravensburg.de Tel. 0751-352 59 47
	Lena Hilber	lena.hilber@dav-ravensburg.de Tel. 0751-352 59 47
<hr/>		
Bücherei	Brühlstr. 43, 88212 Ravensburg	Öffnungszeiten: siehe oben
<hr/>		
Reservierung Ravensburger Haus	Susanne Rübner	rv-haus@dav-ravensburg.de Tel. 0751-764 53 01
<hr/>		
Kletterhalle „DAV-Kletterbox“	Brühlstr. 31, 88212 Ravensburg www.kletterbox.com	info@kletterbox.com Tel. 0751-354 45 80 Fax 0751-352 70 88
<hr/>		
1. Vorsitzender	Markus Braig Weinbergweg 40, 88214 Ravensburg	Tel: 017617901741 vorstand@dav-ravensburg.de
2. Vorsitzender	Klaus Häring Bittenfelderweg 21, 88214 Ravensburg	Tel: 0751-97145 redaktion@dav-ravensburg.de
Schatzmeister	Marc Walser	Tel.: 0751-3527022 schatzmeister@dav-ravensburg.de
Jugendvertretung	Verena Tremmel stellv. Benedikt Kolb	jugend@dav-ravensburg.de
<hr/>		
Weitere Informationen	Weitere Informationen zu unserer Sektion, wie z.B. Beiträge, Ansprechpartner usw. finden Sie im Sommerprogramm oder unter www.dav-ravensburg.de	

Rauszeit

Foto: blackmountainswhite.com / Pix-Buin 3312m



Scheffelstr.4
88045 Friedrichshafen
Tel. 07541.23531
[f/sportschmidt](https://www.facebook.com/sportschmidt)

 **sport
schmidt**
sportschmidt.com

Ausrüstung für Gipfelstürmer!

360° Rundgang
bei Google:
Gipfelstürmer
Ravensburg
(Fotos anzeigen)



Öffnungszeiten:
Mo-Fr 10.00 - 18.00 Uhr
Sa 9.30 - 16.00 Uhr

Ravensburg,
Goldgasse 8



GIPFELSTÜRMER
IHR OUTDOOR-SPEZIALIST IN RAVENSBURG